

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern  
II. Quartal 2007**

**Oliver Fritz, Peter Mayerhofer, Klaus Nowotny,  
Gerhard Palme**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

**November 2007**

# **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

## **II. Quartal 2007**

**Oliver Fritz, Peter Mayerhofer, Klaus Nowotny,  
Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

November 2007

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2007

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunktur	3
<b>2. Sachgüterproduktion</b>	<b>5</b>
2.1 Leichte Abschwächung der Industriekonjunktur	5
2.2 Weiterhin klares West-Ost-Gefälle in der Sachgüterproduktion	6
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>13</b>
3.1 Baukonjunktur zeigt sich etwas schwächer	13
3.2 Baukonjunktur in Westösterreich dynamischer als im Osten	14
<b>4. Tourismus</b>	<b>19</b>
4.1 Vorläufige Werte für die Sommersaison günstig	19
4.2 Allgemein geringe Streuung in den Ergebnissen, Vorarlberg deutlich voran	20
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>24</b>
5.1 Unternehmensbezogene Dienstleistungen und Einzelhandel treiben regionale Beschäftigungsdynamik	24
5.2 Fortschreitende Entspannung am Arbeitsmarkt im Osten Österreichs	25
5.3 Geringere Arbeitsmarktentlastung in den südlichen Bundesländern	28
5.4 Anhaltende Beschäftigungsdynamik im Westen	29
<b>Anhang</b>	<b>33</b>



# 1. Konjunkturübersicht

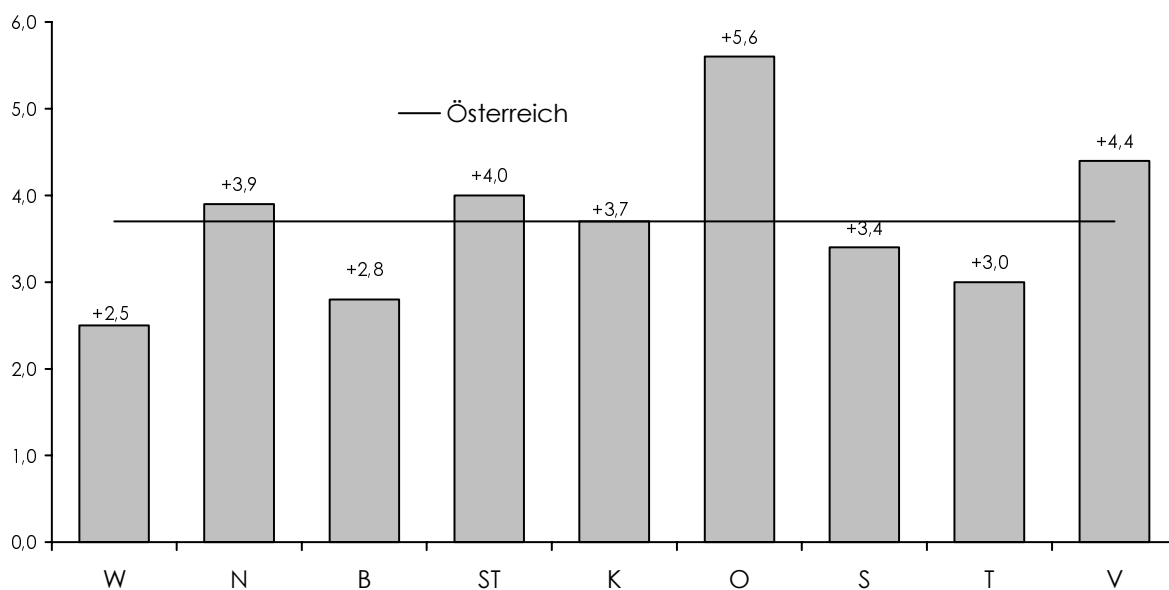
## 1.1 Österreichische Konjunktur

### Exporte und Investitionen stützen dynamischen Konjunkturverlauf

Im 1. Halbjahr 2007 blieb die Konjunktur der österreichischen Wirtschaft weiterhin robust. Die Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) nahm um +3,7% zu, was eine geringfügige Abschwächung gegenüber dem 2. Halbjahr des Vorjahres bedeutete. Die österreichische Wirtschaft profitierte von der ausgezeichneten Exportentwicklung und dem Übergang zu einer Investitionskonjunktur in West- und Osteuropa.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung 1. Halbjahr 2007

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



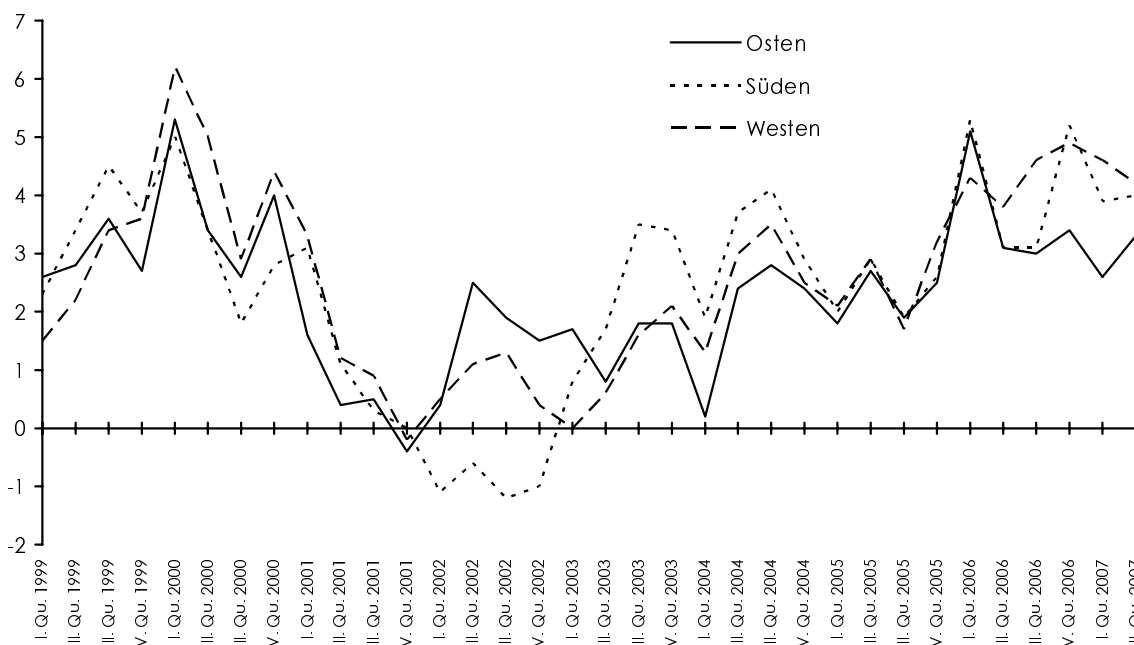
Q: WIFO. Vorläufige Schätzwerte.

Die Exportkonjunktur stimulierte insbesondere die Entwicklung in der Sachgüterproduktion, deren Kapazitäten intensiv ausgelastet worden sind (Wertschöpfung real +8,3%). Hohe Gewinne und eine zuversichtliche Stimmung unter den Unternehmen haben sich in einer Investitionskonjunktur niedergeschlagen. Dazu tragen vor allem auch Bauinvestitionen bei, sodass die österreichische Bauwirtschaft ähnlich boomte wie die Sachgüterproduktion (Wertschöpfung real +7,7%). Lediglich die Energiewirtschaft stellte einen stagnierenden Bereich innerhalb des sekundären Sektors dar (Wertschöpfung -0,2%). Die Industrie- und Baukonjunktur übertrug sich auf die produktionsnahen Dienstleistungen, deren Entwicklung sich gegen-

über der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres verdoppelte (Wertschöpfung real +5,4%). Ähnliche Effekte kamen auch im Transportwesen zum Tragen (Wertschöpfung real +4,6%). Hingegen ging die Wertschöpfung in den Finanzdiensten bereits im 1. Halbjahr zurück (-2,3%), als sich erste Anzeichen einer weltweiten Krise auf den Finanzmärkten infolge der Probleme auf dem Immobilienmarkt der USA zeigten. Weiteres hielt die Schwäche der Konsumnachfrage der privaten Haushalte in Österreich an (+1,1% im 1. Quartal, +1,6% im II. Quartal), was sich dämpfend auf den Handel (Wertschöpfung +1,3% im 2. Halbjahr 2007) und das Gast- und Beherbergungswesen (-0,4%) auswirkte. Zur mäßigen Entwicklung im Gast- und Beherbergungswesen trug auch der Tourismus bei, der durch den Wegfall von Sondereffekten (Mozartjahr, EU-Präsidentschaft) und die Aufwärtstendenzen des Euro etwas beeinträchtigt wurde; die Nächtigungszahlen der Sommersaison, die bereits zur Verfügung standen, lassen allerdings wieder kräftige Mengenzuwächse erkennen, die auf die gute Konjunkturlage im In- und Ausland und Österreichs hohe Wettbewerbsfähigkeit bei Kurzurlaube und dem Qualitätstourismus zurückzuführen sind, auch der Städtetourismus bleibt weiterhin dynamisch.

Abbildung 2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO. Vorläufige Schätzwerte.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften folgte der Konjunkturerholung. Der Beschäftigtenstand erhöhte sich um 2% im II. Quartal und 1,8% im II. Quartal 2007, wobei ein Teil davon aus der Arbeitslosigkeit gespeist wurde: Das Arbeitsangebot erhöht sich um 1,5% (II. Quartal) bzw. um

1,4% (III. Quartal), dennoch sank die Arbeitslosigkeit um 6,2% bzw. 5,2%. Auch die Jugendarbeitslosigkeit konnte deutlich abgebaut werden. Aufgrund der export- und investitionsgetriebenen Konjunktur konnten die Sachgüterindustrie und das Bauwesen ihre Beschäftigtenstände deutlich ausweiten; der stärkste Beschäftigungsanstieg war aber in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen zu beobachten (+5,6% im III. Quartal 2007), aber der Einzelhandel zeigte eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften.

## 1.2 Regionale Konjunktur

### Konjunktur vergrößert regionale Wachstumsunterschiede

Das sektorale Konjunkturmuster determinierte auch die regionale Konjunktur. Durch den starken Einfluss der exportorientierten Sachgütererzeugung waren die westlichen und die von der Industrie geprägten Bundesländer eindeutig im Vorteil. Daraus ergab sich ein klares West-Süd-Ostgefälle (Westregion +4,4%, Südregion +3,9% Ostregion +3,0%), wobei innerhalb der Großregionen die Wirtschaft der Bundesländer mit einem geringen Industrieanteil (Burgenland) bzw. jene mit einer sehr inlandsorientierten Industrie (Wien) deutlich hinterher hinkten. Im derzeitigen Konjunkturmuster sind die regionalen Unterschiede ziemlich groß, gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr weiteten sich die Unterschiede in den Wachstumsraten sogar noch ein wenig aus.

#### Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2007

	Sachgütererzeugung		Bauwesen	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte	Arbeitslose		
	Produktionswert <sup>1)</sup>	Index 2000=100	Produktionswert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Übernachungen	Produktionsnahe Dienstleistungen <sup>3)</sup>	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 2,0	- 1,2	+ 11,5	+ 0,1	- 0,5	+ 4,8	+ 1,0	+ 1,5	- 8,2
Niederösterreich	+ 7,4	+ 9,0	+ 6,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 8,6	+ 1,9	+ 1,8	- 6,8
Burgenland	+ 0,3	+ 3,7	- 0,7	+ 1,0	+ 2,9	- 2,7	+ 1,8	+ 2,1	- 6,9
Steiermark	+ 5,1	+ 5,2	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,6	+ 6,5	+ 2,7	+ 2,3	- 0,2
Kärnten	+ 7,3	- 3,7	+ 18,8	+ 0,0	+ 7,3	+ 7,3	+ 2,2	+ 2,0	- 3,2
Oberösterreich	+ 10,2	+ 7,7	+ 12,6	+ 1,3	+ 4,4	+ 10,6	+ 3,0	+ 2,7	- 13,7
Salzburg	+ 10,3	+ 6,7	+ 22,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 1,7	- 5,8
Tirol	+ 6,8	+ 9,9	+ 10,4	- 0,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,4
Vorarlberg	+ 11,6	+ 7,7	+ 3,5	- 0,5	+ 3,2	+ 6,1	+ 1,5	+ 1,8	- 5,8
Österreich	+ 6,9	+ 7,3	+ 10,1	+ 0,3	+ 2,6	+ 6,5	+ 1,9	+ 2,0	- 6,2

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Im Tourismus kam es zu keinen großen regionalen Konjunkturunterschieden, einzig Vorarlberg und Oberösterreich wichen von der nationalen Wachstumsrate deutlicher nach oben bzw. unten ab. Die schlechte Witterung des Vorjahres (August 2006) führte dazu, dass sich auch Regionen mit traditionellen Angeboten relativ gut entwickelten; Die Wanderregionen des Westens und Südens profitierten ebenso von der guten Konjunktur und der günstigen Witterung wie die extensiven Tourismusregionen. Wien und Salzburg behielten ihre gute Stellung im internationalen Städtetourismus bei.

Die Beschäftigungsdynamik lag im Osten, vor allem aufgrund der etwas geringeren Dynamik in Wien, unter jener des Westens und Südens. Das höchste Beschäftigungswachstum war dabei in Oberösterreich zu beobachten, dahinter lagen die südlichen Bundesländer Steiermark und Kärnten. Das Arbeitsangebot zeigt ein ähnliches Ost-Süd/West Gefälle, auch hier spielt der geringe Zuwachs in Wien eine wichtige Rolle. Die Rückgänge bei den Arbeitslosen waren daher auch im Osten relativ hoch, ebenso im Westen. Das höhere Wachstum im Arbeitsangebot schlug sich hingegen in Südösterreich in einem etwas geringeren Abbau der Arbeitslosenzahlen nieder, wozu aber auch die Rückgänge in der Zahl der Schulungen beitrugen. Als einziges Bundesland kam es in Tirol zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosen, der deutlichste Rückgang war – im Einklang mit dem höchsten Beschäftigungswachstum – im Industriebundesland Oberösterreich zu verzeichnen.



## 2. Sachgüterproduktion

*Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4*

### 2.1 Leichte Abschwächung der Industriekonjunktur

Auch im Berichtsquartal (wie schon in den Quartalen zuvor) war in erster Linie die österreichische Sachgüterproduktion Nutznießer des Konjunkturhochs und seiner treibenden Kräfte. Die starke Dynamik der Exporte kam insbesondere der Sachgüterproduktion zugute. So bewegte sich die Umsatzentwicklung in den letzten 1½ Jahren zumeist in der Nähe von 10%. Im Berichtsquartal kam es allerdings zu einer kleinen Wachstumsabschwächung. Es mehrten sich die Anzeichen für eine Verflachung der Industriekonjunktur. Im II. Quartal 2007 nahmen der abgesetzte Produktionswert um 6,9% und der technische Produktionswert um 8,3% zu. Der die Mengenentwicklung anzeigende Produktionsindex übertraf das Vorjahresniveau um 7,3%.

Nicht mehr ganz so dynamisch entwickelte sich die Grundstoffindustrie, und auch im Technologiesektor bremste sich das Wachstum etwas ab. Der Technologiesektor wurde vor allem von der Fahrzeugindustrie etwas geschwächt (Herstellung von Kraftwagenteilen –4,3%, Sonstiger Fahrzeugbau +3,1%), hingegen behielten der Maschinenbau (Umsätze +15,8%), die Chemische Industrie (+12,7%) und die Elektroindustrie ihren Expansionskurs bei. Und auch in der Grundstoffindustrie beeinträchtigte in erster Linie eine Branche das Ergebnis (Mineralölverarbeitung –4,0%), während z.B. die Metallerzeugung (+13,6%) nach wie vor zweistellige Wachstumsraten erzielte. Als Branchengruppe am besten entwickelte sich der Verarbeitungssektor, der vor allem Branchen der Zulieferindustrie umfasst. So nahmen z.B. die Umsätze der Metallerzeugnisse um 11,5% oder der Kunststoffwaren um 8,3% zu. Sehr dynamisch war auch die Holzindustrie (+15,3%) mitsamt der Weiterverarbeitung in der Möbelindustrie (+8,7%). Dem in erster Linie für den heimischen Markt produzierenden Versorgungssektor fehlten die dynamischen Kräfte der Inlandsnachfrage, sodass deren Umsätze real kaum zunahmen. Nominell stiegen die Umsätze in der Nahrungsmittelindustrie um 2,2% und in der Baustoffindustrie um 2,3%. Erstaunlich gut verlief die Entwicklung im Bekleidungssektor, in der sich der jahrelange Schrumpfungsprozess nicht fortsetzte. Dies war in erster Linie auf die Entwicklung in der Textilindustrie (+4,7%) zurückzuführen, aber selbst die äußerst arbeitsintensive und deshalb einem Verdrängungswettbewerb von Billiglohnländern besonders ausgesetzte Bekleidungsindustrie hielt nahezu die Umsatzerlöse des Vorjahres (–0,4%).

Trotz einer leichten Abflachung der Konjunktur blieb die Arbeitskräftenachfrage recht kräftig. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg nach Meldungen von Statistik Austria um 2,4% und nach jenen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger um 2,6%. Dies entsprach in etwa den zuletzt erfolgten Ausweitungen. Die Produktionsdynamik stimulierte aber auch die Entwicklung der Produktivität, die in etwa um 6% über dem Niveau des Vorjahres lag.

Dadurch verbesserte sich auch die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie, da die Lohnsätze – wie zumeist – bei weitem nicht so stark wie die Produktivität angehoben wurden; mit dem Ergebnis, dass sich die Lohnstückkosten um 3,4% verringerten.

Die bisherige Abschwächung der Konjunktur hat die Stimmung der Unternehmen nicht entscheidend getrübt. In fast allen vom WIFO-Konjunkturtest erhobenen Indikatoren überwiegen weiterhin die optimistischen Unternehmen. In der Befragung vom Oktober 2007 hat sich lediglich ihr Vorsprung gegenüber dem Befragungstermin im Juli geringfügig geschmälert. Der Saldo der Produktionserwartungen betrug 13,9 Prozentpunkte und jener in Bezug auf die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage 6,0 Prozentpunkte. Lediglich in der Beurteilung der Auftragsbestände liegen die pessimistischen Unternehmen schon seit längerem voran, wobei sich der Abstand gegenüber dem Juli-Termin leicht vergrößert hat (Oktober Saldo –6,4 Prozentpunkte).

## **2.2 Weiterhin klares West-Ost-Gefälle in der Sachgüterproduktion**

Die leichte Abschwächung der Industriekonjunktur betraf nahezu alle Bundesländer in einem ähnlichen Ausmaß, sodass sich an dem, schon seit Quartalen ausgeprägtem West-Ost-Gefälle nichts änderte. Die Sachgüterproduktion der westlichen Bundesländer war weiterhin vom intensiven Engagement auf den Auslandsmärkten (insbesondere der Europäischen Union) begünstigt. Hier fiel nur Tirol etwas zurück. Umgekehrt fehlten den mehr für den heimischen Markt produzierenden Bundesländern Wien und Burgenland die starken Auftriebskräfte. In diesen beiden Bundesländern kam es zu keinem Umsatzwachstum. In der Ostregion bildet Niederösterreich auf Grund seiner hohen Exportintensität eine Ausnahme. Die Südregion entwickelte sich in etwa wie im Österreich-Durchschnitt, wobei die Steiermark aufgrund von Ausfällen in einer Schlüsselindustrie diesmal etwas darunter lag.

Wie schon im Vorquartal zählte auch im Berichtsquartal die Sachgüterproduktion **Vorarlbergs** zu den dynamischsten in Österreich. Der abgesetzte Produktionswert war um 11,6% und der technische Produktionswert um 9,8% höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das außerordentliche Wachstum stützte sich vor allem auf den Technologiesektor, in welchem der Maschinenbau und Teile der Elektroindustrie besonders expandierten. Aber auch die Kunststoff-, Papier- und Holzindustrie weiteten die Umsätze beträchtlich aus. Im nach wie vor wichtigen Bekleidungssektor behauptete sich die Textilindustrie recht gut, während die Bekleidungsindustrie deutlich schrumpfte (–35,0%). Die hohe Produktionsdynamik führte zu einer erheblichen Zunahme der Arbeitskräftenachfrage. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm um 3,9% (nach Statistik Austria) zu. Ein Teil des Wachstums wurde auch durch Effizienzsteigerungen (+6,4% je Arbeitsstunde) bewältigt. Trotz der hohen Arbeitskräftenachfrage erhöhten sich die Löhne nur geringfügig (+0,5%), wodurch sich die in Lohnstückkosten gemessene Wettbewerbsfähigkeit stark verbesserte (–5,2%). In den letzten Monaten sind die bislang nicht allzu optimistischen Erwartungen der Unternehmen teilweise höher angesetzt worden. Insbesondere die zukünftige Geschäftslage wird sehr zufriedenstellend

gesehen: der Saldo im Oktober 2007 (+9,5 Prozentpunkte) hat sich gegenüber jenem im Juli 2007 um 11 Prozentpunkte erhöht. In Bezug auf die Produktionserwartungen hat sich ein Optimismus noch nicht durchgesetzt (Saldo 9,9 Prozentpunkte), es hat sich allerdings auch kein Pessimismus ausgebreitet (nur 4,2% ungünstig).

## Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

### Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Jänner 2007	April 2007	Juli 2007	Oktober 2007	Jänner 2007	April 2007	Juli 2007	Oktober 2007
Wien	- 12,6	- 14,3	- 14,6	- 21,3	+ 14,9	+ 13,9	+ 12,3	+ 12,6
Niederösterreich	- 7,5	+ 0,2	- 4,4	- 6,1	+ 21,4	+ 20,3	+ 18,9	+ 15,3
Burgenland	- 5,5	- 9,8	+ 9,9	± 0,0	+ 11,8	+ 6,1	+ 11,6	+ 11,9
Steiermark	+ 7,6	+ 7,9	+ 4,3	+ 10,0	+ 17,8	+ 21,4	+ 17,5	+ 15,7
Kärnten	- 5,0	- 4,3	- 8,9	- 12,4	+ 10,7	+ 8,9	+ 16,6	+ 12,7
Oberösterreich	+ 7,1	+ 10,3	+ 5,3	- 2,3	+ 16,6	+ 13,1	+ 21,0	+ 21,5
Salzburg	- 2,0	- 8,1	- 13,5	- 20,4	+ 22,2	+ 13,5	+ 16,2	+ 7,1
Tirol	- 5,1	- 10,3	- 8,4	- 6,1	+ 13,5	+ 6,1	+ 7,9	+ 1,0
Vorarlberg	- 20,6	- 13,5	- 11,3	- 11,2	+ 8,0	+ 25,0	+ 16,4	+ 9,9
Österreich	- 3,3	- 1,6	- 3,5	- 6,4	+ 16,4	+ 15,9	+ 16,9	+ 13,9

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

In der Sachgüterproduktion von **Salzburg** hält die Phase der Hochkonjunktur schon 1½ Jahre an. Im II. Quartal 2007 nahm der abgesetzte Produktionswert um 10,3% zu. Ein Teil der Umsätze wurde offensichtlich durch Abbau der Fertigwarenlager erzielt, denn der technische Produktionswert nahm um einige Prozentpunkte schwächer zu (7,9%). Auch in Salzburg war die treibende Kraft der Technologiesektor, und dabei waren der Maschinenbau und die Fahrzeugindustrie besonders expansiv. Weiters weitete auch die Grundstoffherzeugung (Metallerzeugung, Papier) die Produktion recht beträchtlich aus. Etwas schwächer entwickelte sich der Versorgungssektor, in dem vor allem die Baustoffindustrie nicht mehr so viel zulegte und der Bekleidungssektor, der aber nur durch Rückgänge in der Bekleidungsindustrie (und nicht auch in der Textilindustrie) beeinträchtigt wurde. Sonst kam es nur in Teilen der Elektroindustrie zu größeren Produktionsabnahmen, eine deutliche Wachstumsabschwächung (II. Quartal 0,0%) trat auch in der Chemischen Industrie auf. Das Beschäftigungswachstum (+1,7% nach Statistik Austria) kam nicht ganz an den Österreich-Durchschnitt heran, die Produktivitätszunahme (+6,1% je unselbständig Beschäftigten, +5,8% je Arbeitsstunde) bewegte sich im Bereich des Österreich-Durchschnitts. Das gilt in etwa auch für die Entwicklung der Lohnsätze und der Lohnstückkosten. Anscheinend schwindet das Vertrauen der Unternehmen hinsichtlich der weiteren Konjunkturentwicklung. Die Auftragsbestände wurden zuletzt sehr negativ beurteilt (Saldo -20,4 Prozentpunkte), und auch die Produktionserwartungen (ungünstig für 15,0%) deuten auf eine Abschwächung des Wachstums hin.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2007

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober
Wien	ungünstig	29,8	28,2	27,6	36,1	18,6	16,4	9,8	7,3	4,9	4,6
	Saldo	-14,6	-21,3	-17,8	-28,5	+ 7,9	+11,4	+12,3	+12,6	+10,9	+14,6
	neutral	54,9	64,4	62,2	56,9	69,8	78,6	67,2	72,2	79,5	75,3
Niederösterreich	ungünstig	18,9	22,9	24,9	26,6	12,8	13,6	7,1	8,9	5,4	7,2
	Saldo	-4,4	-6,1	-10,8	-14,2	+ 1,7	+ 5,2	+18,9	+15,3	+15,7	+13,2
	neutral	65,2	60,2	61,0	61,0	76,3	78,2	67,5	66,6	73,6	72,5
Burgenland	ungünstig	16,6	13,4	22,2	18,9	17,7	7,9	2,9	14,8	15,2	8,6
	Saldo	+9,9	±0,0	-3,4	-1,9	+6,5	+1,3	+11,6	+11,9	+6,2	+10,5
	neutral	57,2	74,1	58,9	63,4	72,1	85,0	83,2	57,7	63,3	72,4
Steiermark	ungünstig	15,0	14,2	20,8	24,7	12,3	15,7	6,8	8,1	3,3	9,6
	Saldo	+4,3	+10,0	-2,1	-6,9	+3,7	+9,9	+17,5	+15,7	+16,2	+7,2
	neutral	65,8	61,4	60,2	57,7	79,8	78,0	69,1	67,8	78,2	73,2
Kärnten	ungünstig	20,0	22,2	23,4	29,1	17,2	17,7	9,7	9,2	10,2	10,8
	Saldo	-8,9	-12,4	-13,9	-23,4	+8,6	+12,6	+16,6	+12,7	+1,5	+4,4
	neutral	69,9	67,9	66,7	64,6	72,4	78,6	63,5	67,8	78,1	75,4
Oberösterreich	ungünstig	15,1	17,6	17,8	19,7	9,6	13,0	6,1	4,2	+5,8	+6,1
	Saldo	+5,3	-2,3	-3,2	-6,6	+2,4	+3,3	+21,0	+21,5	+18,5	+13,1
	neutral	63,9	65,3	68,1	67,8	83,6	77,7	65,9	70,4	69,6	74,5
Salzburg	ungünstig	26,4	31,2	34,6	37,7	12,0	17,7	4,1	15,0	3,0	7,6
	Saldo	-13,5	-20,4	-26,5	-27,9	-3,7	+12,3	+16,2	+ 7,1	+20,1	+10,1
	neutral	60,7	59,6	58,0	53,4	72,5	77,5	75,5	63,3	73,5	74,1
Tirol	ungünstig	16,7	16,8	19,2	21,1	12,9	18,1	6,7	9,0	10,5	5,7
	Saldo	-8,4	-6,1	-17,4	-17,2	+6,0	+11,6	+7,9	+1,0	+1,3	+8,2
	neutral	74,0	71,3	79,2	74,3	80,9	75,0	78,7	80,2	79,6	80,4
Vorarlberg	ungünstig	23,3	23,7	25,7	31,2	12,2	11,9	8,1	4,2	8,9	6,9
	Saldo	-11,3	-11,2	-13,4	-19,0	+6,8	+5,9	+16,4	+9,9	+ 16,1	+ 12,7
	neutral	64,7	63,9	62,2	56,5	81,4	81,6	67,3	79,6	66,2	73,6
Österreich	ungünstig	19,6	20,9	23,4	26,6	13,1	14,5	7,3	8,0	6,1	7,2
	Saldo	-3,5	-6,4	-11,1	-15,1	+3,7	+7,4	+16,9	+13,9	+13,8	+10,8
	neutral	64,2	64,1	64,1	62,0	77,6	78,3	68,5	69,9	73,9	74,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

In **Oberösterreich** dauert die Hochkonjunktur in der Sachgüterproduktion immerhin auch bereits ein Jahr lang an. Im Berichtsquartal nahmen der technische und der abgesetzte Produktionswert jeweils um etwas mehr als 10% gegenüber dem Vorjahr zu. In der oberösterreichischen Industrie waren die Wachstumskräfte sehr breit gestreut. Nicht nur der Technologiesektor, sondern auch der wichtige Grundstoff- und Verarbeitungssektor nahmen stark zu; und selbst in den Branchen des Bekleidungssektors wurden Wachstumsraten zwi-

schen 8% und 9% erzielt. Hier dürfte sich das Engagement im Zulieferbereich positiv ausgewirkt haben. Es gab aber auch einige wenige Branchen mit rückläufiger Entwicklung: Baustoffindustrie, Nachrichtentechnik und Verlagswesen. Die Produktionsdynamik stimulierte die Produktivitätsfortschritte (+7,5% je unselbständig Beschäftigten), die angesichts einer durchschnittlichen Lohnentwicklung zu einer deutlichen Senkung der Lohnstückkosten (–5,0%) beitrugen. Die Lohnentwicklung entsprach nicht ganz der hohen Beschäftigungszunahme, zumindest wenn die Meldungen von Statistik Austria berücksichtigt werden (+3,0%). Die oberösterreichischen Sachgütererzeuger blicken weiterhin sehr optimistisch in die Zukunft. Trotz einer leichten Abschwächung bei den Aufträgen sind die Erwartungen über Produktion (Saldo 21,5 Prozentpunkte) und zukünftiger Geschäftslage (+13,3 Prozentpunkte) äußerst zuversichtlich geblieben.

In **Niederösterreich** wurde die im I. Quartal 2007 einsetzende Abflachung der Industriekonjunktur etwas unterbrochen. Im Berichtsquartal wurde eine weitere Verlangsamung des Umsatzwachstums gestoppt, allerdings folgte auch keine nennenswerte Beschleunigung. Nach +6,5% im Vorquartal nahmen im Frühjahr 2007 die Umsätze um 7,4% zu. Das ist ein durchaus überdurchschnittliches Ergebnis, das noch besser wird, wenn der technische Produktionswert (+10,6%) oder der Produktionsindex (+9,0%) als Indikatoren verwendet werden. In beiden Kennzahlen wies Niederösterreich im Berichtsquartal die zweithöchsten Zunahmen unter allen Bundesländern auf. In Niederösterreich waren die Grundstoff- und Zulieferindustrie die großen Wachstumsmotoren. Aber auch der Technologiesektor expandierte kräftig, wenn man von der in Niederösterreich nicht so forschungsintensiven Chemischen Industrie absieht. Auch in der Baustoff-, Nahrungsmittel- und Textilindustrie wurden die Umsätze real kaum ausgeweitet. Die Produktionsdynamik regte sowohl die Arbeitskräftenachfrage (+3,5% nach Statistik Austria) als auch Produktivitätssteigerungen (+6,8% je unselbständig Beschäftigten) an. Dies trug im Zusammenhang mit einer mäßigen Lohnentwicklung ebenfalls zu einer deutlichen Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit bei (Lohnstückkosten –4,7%). Die niederösterreichischen Unternehmen haben recht positive Zukunftsperspektiven. Insbesondere die Produktionserwartungen sind sehr optimistisch (Saldo +15,3 Prozentpunkte).

In **Kärnten** gibt es nach wie vor große Diskrepanzen zwischen den einzelnen Produktionsindikatoren der Sachgüterproduktion. Produktionsindex (–3,7%) und technischer Produktionswert (+1,5%) weisen auf eine schwache Entwicklung hin, während die Umsatzentwicklung (+7,3%) ein wenig über dem Österreich-Durchschnitt zu liegen kam.

In der Sachgüterproduktion von **Tirol** schwächt sich das Wachstum schon das zweite Quartal hindurch ab. Hier wurde der Konjunkturrückgang bereits im Sommer 2006 erreicht. Nach +8,5% im I. Quartal 2007 nahm im II. Quartal desselben Jahres der abgesetzte Produktionswert um 6,8% zu. Das entspricht aber noch immer in etwa dem Österreich-Durchschnitt. Allerdings ist die Entwicklung in der Tiroler Sachgüterproduktion sehr heterogen. Einerseits expandiert die Produktion im Technologiesektor, wobei nicht so sehr der Maschinenbau, sondern die übrigen Branchen (Fahrzeug-, Elektro- und Chemische Industrie) die großen Stützen waren. Weiters

entwickelte sich auch die Zulieferindustrie (insbesondere Kunststoff- und Metallwaren) sehr lebhaft. Andererseits war die Produktion in der Grundstoff-, Baustoff- und Textilindustrie sogar rückläufig. Die Tiroler Betriebe, die mittelfristig überdurchschnittlich viel Beschäftigung aufgebaut haben, benötigten weiterhin zusätzliche Arbeitskräfte (+2,5% nach Statistik Austria). Dank einer einigermaßen guten Produktivitätsentwicklung sanken die Lohnstückkosten (–2,2%), obwohl die Steigerung der Lohnsätze (+3,5%) zu den höchsten in Österreich gehörte. Die Stimmung der Unternehmen spiegelt die jüngste Entwicklung wider. Insbesondere die zukünftige Geschäftslage wurde im Oktober 2007 (Saldo –3,4 Prozentpunkte) deutlich ungünstiger als im Juli (+15,0 Prozentpunkte) beurteilt. Aber auch die Einschätzung der Produktionserwartungen verschlechterte sich in diesen Monaten um etliche Prozentpunkte (Saldo im Oktober +1,0 Prozentpunkte).

#### Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Jänner 2007	April 2007	Juli 2007	Oktober 2007
Wien	+ 2,2	+ 11,5	+ 10,1	+ 1,4
Niederösterreich	+ 10,2	+ 10,6	+ 8,6	+ 8,5
Burgenland	– 5,0	– 1,8	+ 0,6	+ 10,0
Steiermark	+ 1,9	+ 5,4	+ 15,0	+ 3,9
Kärnten	– 2,5	+ 6,2	+ 5,7	– 3,0
Oberösterreich	+ 9,7	+ 13,4	+ 13,7	+ 13,3
Salzburg	+ 0,5	+ 4,2	+ 9,9	+ 5,1
Tirol	+ 6,8	+ 0,9	+ 15,0	– 3,4
Vorarlberg	+ 0,4	+ 14,2	– 1,5	+ 9,5
Österreich	+ 4,9	+ 9,1	+ 9,9	+ 6,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In der **Steiermark** machte die Sachgüterproduktion in den letzten Quartalen eine schwankende Entwicklung durch; so auch zuletzt. Einem Umsatzwachstum von mehr als 10% im letzten Halbjahr folgte eine Halbierung der Wachstumsrate im Berichtsquartal (+5,1%). Dabei ist vor allem der Technologiesektor der volatile Teil der steirischen Industriekonjunktur, was fast ausschließlich auf die Schwankungen in der Fahrzeugindustrie zurückzuführen ist. In dieser für die Steiermark sehr wichtigen Branche ging im II. Quartal der abgesetzte Produktionswert zurück (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen –11,9%). Die Mehrheit der Branchengruppen entwickelte sich nämlich nach wie vor recht gut: Die Grundstoffindustrie ebenso wie die Zulieferindustrie, und selbst der Bekleidungssektor und die Nahrungsmittellindustrie weiteten die Umsätze erheblich aus. Offensichtlich konnte nicht die ganze Produktion abgesetzt werden, denn der technische Produktionswert (+9,4%) nahm um einige Prozentpunkte höher zu als der abgesetzte. Das begünstigte die Produktivitätsentwicklung, die mit +7,2% (je unselbständig Beschäftigten) zu den besten unter den österreichischen Bundesländern zählte. Dies trug zusammen mit einer durchschnittlichen Anhebung der Lohnsätze zu einer deutlichen Senkung der Lohnstückkosten (–4,8%) bei. Offensichtlich wurde die Stimmung

der meisten Unternehmen von den Problemen in der Fahrzeugindustrie nicht beeinflusst. Sie gaben eine gute Auftragslage (Saldo im Oktober +10,0 Prozentpunkte) und optimistische Produktionserwartungen (Saldo +15,7 Prozentpunkte) bekannt.

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2007*

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Wien	+ 7,8	+ 7,1	+ 3,6	+ 3,0	- 0,4	- 0,5	- 4,8	- 4,0	+ 0,3	- 0,1	+16,0	+15,0
Niederösterreich	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,3	- 2,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,1
Burgenland	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,6	- 1,6	- 1,9	+ 5,9	+ 3,9	+ 3,7	+ 1,9
Steiermark	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,8	+ 4,8	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,4
Kärnten	+ 1,1	+ 1,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	-17,9	-16,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 3,9	+ 4,3
Oberösterreich	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,6	- 0,2	- 2,5	- 4,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,8
Salzburg	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,4	+10,2	+ 1,0	+ 1,0	- 1,7	-14,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,6	+ 4,1
Tirol	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,1	+ 8,3	+ 3,1	+ 1,9	- 8,4	- 6,0	+ 0,5	- 0,3	+ 5,4	+ 5,5
Vorarlberg	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 2,1	- 0,6	- 2,2	+ 2,8	+ 4,2	+ 2,9	+ 2,3	+ 7,5	+ 7,1
Österreich	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,2	- 1,7	- 1,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 5,0	+ 5,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Im **Burgenland** war die Industriekonjunktur zeitversetzt zur gesamtösterreichischen. In diesem Bundesland wurde der Höhepunkt bereits im Spätwinter und Frühjahr des vergangenen Jahres erreicht. Im laufenden Jahr kam es bereits zu keinem Wachstum der Umsätze. Nach -3,9% im Vorquartal stagnierten die Umsätze im Berichtsquartal (+0,3%). Und auch der technische Produktionswert (-0,2%) wies auf keine großen Veränderungen hin. Hinter dieser Stagnation verbergen sich aber recht unterschiedliche Entwicklungen. Einem Boom etwa in der Baustoffindustrie oder in Teilen der Elektroindustrie stehen Branchen mit schrumpfenden Produktionswerten gegenüber (etwa Verlagswesen, Maschinenbau). Die schwache Produktion drückt sich aber nur in der von Statistik Austria bekannt gegebenen Beschäftigungsentwicklung (+1,0%) aus, während vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger eine Aufstockung um 3,5% gemeldet wurde. Damit konnte angesichts der stagnierenden Produktion die Produktivität nicht gesteigert werden, es kam vielmehr zu einem Rückgang um etwa 1%. Burgenland war das einzige Bundesland, in dem die Lohnsätze auch nominell nicht zunahmen (-0,9%), sodass bei den Lohnstückkosten das Niveau in etwa gehalten wurde (+0,2%). Die Stimmung der Unternehmen ist jedoch keineswegs auf dem Tiefpunkt. Der Saldo des Auftragsbestands ist im Oktober nicht negativ, und jener der Produktionserwartungen (11,9 Prozentpunkte) und der zukünftigen Geschäftslage (+10,0 Prozentpunkte) recht eindeutig auf Seiten der optimistischen Unternehmen.

In **Wien** kam der Erholungsprozess in der Sachgüterproduktion, der im 2. Halbjahr des Vorjahres nach jahrelangen Strukturproblemen einsetzte, vorerst endgültig zum Stillstand. Im Berichtsquartal war Wien das einzige Bundesland mit einer rückläufigen Entwicklung der

Umsätze (-2,0%). Und auch die übrigen Indikatoren zeigen die Lage der Wiener Industriekonjunktur nicht viel besser an: technischer Produktionswert (+1,3%), Produktionsindex (-1,2%). Im II. Quartal war die überwiegende Mehrheit der Branchengruppen im Minus. Lediglich der Verarbeitungssektor (vor allem Kunststoffindustrie) meldete eine mäßige Zunahme der Umsatzerlöse. Im bedeutenden Technologiesektor wurde die Entwicklung von den Rückgängen von Teilen der Fahrzeug- und Elektroindustrie geprägt, sodass die anhaltende Erholung in der auf pharmazeutische Produkte spezialisierten Chemischen Industrie überdeckt wurde. Besonders heftig brach auch die Nahrungsmittelindustrie (-8,9%) ein, die ebenfalls zu den wichtigen Branchen der Wiener Industrie gehört. Offensichtlich wird seit einigen Quartalen in der Wiener Industrie wiederum Beschäftigung aufgebaut, nachdem es Jahre hindurch zu einem beinahe dramatischen Rückgang gekommen war. Über das Ausmaß der Beschäftigungsausweitung gehen jedoch die beiden Meldungen erheblich auseinander. Statistik Austria meldet einen Zuwachs von 0,9%, der Hauptverband der Sozialversicherungsträger hingegen von 7,8%. Jedenfalls sind die Lohnsätze durchaus deutlich angehoben worden (+2,8%), was angesichts der schwachen Produktivitätsentwicklung zu einer Verschlechterung der Lohnstückkostenposition führte (+2,5%). Die Wiener Unternehmen sehen ihre Auftragslage ziemlich ungünstig (Saldo im Oktober -21,3 Prozentpunkte). Dem hat sich auch die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage angepasst (Saldo +1,4 Prozentpunkte).



### 3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

#### 3.1 Baukonjunktur zeigt sich etwas schwächer

Die zu Beginn des Jahres 2007 sehr dynamische Baukonjunktur schwächte sich im II. Quartal 2007 etwas ab, blieb aber auf einem Wachstumskurs: Der Wert der abgesetzten Produktion stieg im II. Quartal 2007 nominell um +10,1%, jener der technischen Produktion (GNACE) um +9,1%. Beide Wachstumsraten lagen damit deutlich unter jenen des I. Quartals 2007, was sich vor allem auf den Arbeitsmarkt auswirkte: Die Zahl der in der Bauwirtschaft Beschäftigten stieg lediglich um 1% (IV. Quartal 2006: +12,9%; I. Quartal 2007: +7,1%), die Produktivität erhöhte sich um 7,6%. Diese Abschwächung wirkte sich jedoch nicht auf das Lohnniveau aus, das, wie schon im Quartal davor, um 2,8% anstieg. Die nachlassende Beschäftigungsdynamik ist diesmal auch aus den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten zu erkennen: Einem Plus von fast 9% im I. Quartal steht eine Wachstum von nur mehr knapp über 2% im II. Quartal gegenüber, das sich im III. Quartal sogar weiter abschwächte.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2007

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert <sup>1)</sup>	Technischer Produktionswert (GNACE) <sup>2)</sup>	Gesamtauftrags- bestände <sup>1)</sup>	Unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>
Wien	+ 11,5	+ 7,6	+ 12,8	- 0,3
Niederösterreich	+ 6,0	+ 5,4	- 13,2	+ 0,4
Burgenland	- 0,7	- 3,1	- 24,0	- 3,5
Steiermark	+ 3,0	- 2,4	- 8,0	+ 1,8
Kärnten	+ 18,8	+ 23,0	+ 1,3	+ 1,8
Oberösterreich	+ 12,6	+ 16,1	+ 0,1	+ 1,5
Salzburg	+ 22,9	+ 17,2	+ 22,7	+ 4,8
Tirol	+ 10,4	+ 9,4	- 2,1	+ 2,0
Vorarlberg	+ 3,5	- 3,2	+ 5,2	- 2,8
Österreich	+ 10,1	+ 9,1	+ 2,1	+ 1,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - 1) ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). - 2) Ohne Baunebengewerbe.

Entgegen der Entwicklung im I. Quartal 2007 war die noch immer relativ günstige Baukonjunktur diesmal im Tiefbau stärker zu erkennen als im Hochbau: Der technische Produktionswert im Tiefbau stieg um 12% und lag damit im Wachstum über der Hochbauparte (+ 8,1%). Grund dafür dürfte vor allem ein Nachlassen der öffentlichen Hochbauinvestitionen sein, die noch im I. Quartal um fast ein Drittel zunahmen, danach aber nur mehr um 12,6% anstiegen. Der

Rückgang der öffentlichen Nachfrage traf auch den Tiefbau, war dort jedoch weitaus geringer (+14,8% im I. Quartal 2007, +10,8% im zweiten).

Die Abschwächung der Baukonjunktur dürfte sich, lenkt man den Blick auf die in Zukunft gerichteten Indikatoren weiter fortsetzen: Die Zuwachsrates bei den Auftragsbeständen sank weiter ab und betrug diesmal nur mehr 2,1%. Auch die Ergebnisse im WIFO-Konjunkturtest, die sich im I. Quartal noch verbesserten hatten, gingen wieder zurück: Der negative Saldo bei der Auftragslage vergrößerte sich, auch die zukünftige Geschäftslage wurde bei der Oktober 2007-Befragung weit weniger optimistischer eingeschätzt als noch in der Juli-Befragung.

### 3.2 Baukonjunktur in Westösterreich dynamischer als im Osten

Die regionale Konjunktur im II. Quartal 2007 verlagerte sich im Vergleich zum Vorquartal stärker in den Westen des Bundesgebietes: Mit Ausnahme Vorarlbergs lagen alle westlichen Bundesländer über dem nationalen Wachstumspfad der Produktion. Im Osten entwickelte sich nur die Wiener Bauwirtschaft entlang des nationalen Durchschnitts, während Niederösterreich und vor allem das Burgenland deutlich hinterher hinkten. Im Süden stand eine gedämpfte Baukonjunktur in der Steiermark einer wachstumstarken in Kärnten gegenüber.

Auch diesmal folgten die regionalen Muster im Beschäftigungswachstum weitgehend jenen der Produktionsentwicklung: Das Burgenland und Vorarlberg verzeichneten negatives Beschäftigungswachstum, Niederösterreich ein nur leicht positives. Produktions- und Beschäftigungsveränderungen divergierten allerdings in Wien und der Steiermark: Während in Wien die Produktionsentwicklung günstiger verlief als jene der Beschäftigung, ging der relativ starke Produktionsrückgang in der Steiermark mit einer Beschäftigungszunahme einher. Die Daten aus der Konjunkturerhebung der Statistik Austria sind diesmal aber auch unter regionalen Gesichtspunkten stärker im Einklang mit jenen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten (HVSV): Nur das Beschäftigungswachstum in Wien liegt im HVSV, im Gegensatz zur Konjunkturerhebung, über dem nationalen Durchschnitt.

#### Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2006	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007	III. Qu. 2007
Wien	+ 1,6	+ 8,4	+ 3,4	+ 3,0
Niederösterreich	+ 2,0	+ 9,5	+ 0,7	+ 0,3
Burgenland	- 0,2	+ 6,1	- 0,6	- 0,5
Steiermark	+ 0,4	+ 9,7	+ 1,5	+ 0,3
Kärnten	+ 2,7	+ 10,0	+ 4,0	+ 1,7
Oberösterreich	+ 2,7	+ 10,2	+ 3,4	+ 2,1
Salzburg	+ 3,8	+ 11,4	+ 4,2	+ 3,1
Tirol	+ 3,3	+ 8,1	+ 2,5	+ 1,7
Vorarlberg	+ 1,6	+ 1,2	- 1,0	- 1,1
Österreich	+ 2,0	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die regionale Entwicklung der Auftragsbestände weist wiederum eine sehr starke regionale Divergenz auf, wobei sich das regionale Konjunkturmuster aus Produktion und Beschäftigung teilweise auch bei der Auftragsentwicklung abzeichnet: Salzburg ist bei den Aufträgen, wie schon im Quartal zuvor, das Bundesland mit der weitaus höchsten Wachstumsrate, gefolgt von Wien. Niederösterreich, das Burgenland und die Steiermark weisen starke Rückgänge auf.

Im Vergleich zu den vergangenen Quartalen legte die **Wiener** Bauwirtschaft im II. Quartal wieder etwas stärker zu: Vor allem die abgesetzte Produktion stieg stärker als der nationale Durchschnitt, während die Wachstumsrate der technischen Produktion darunter blieb – dies deutet auf einen Wachstumsschub vor allem im Baunebengewerbe hin, das im technischen Produktionswert nicht enthalten ist. Die Auftragsbestände entwickelten sich sehr gut, nur Salzburg lag bei diesem Indikator noch vor Wien.

Während sich im I. Quartal 2007 der Hochbau besser als der Tiefbau entwickelte, kam es im II. Quartal zu einem gegenläufigen Wachstumsmuster: Dank stark steigender öffentlicher Investitionen erreichte der Tiefbau ein hohes Produktionswachstum, während die noch immer lebhaftere private Nachfrage die sinkende öffentliche Nachfrage nicht vollständig kompensieren konnte und daher die Hochbauaktivitäten unterdurchschnittlich anstiegen. Dabei gingen vor allem die Adaptierungen im Hochbau stark zurück; bemerkenswert erscheint, dass trotz eines Rückgangs der öffentlichen Investitionen in den Wohnbau sich diese Bausparte in Wien sehr gut entwickelte.

Kein schlüssiges Bild über die Aussichten der Wiener Bauwirtschaft lässt sich aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests ableiten: Einer Verbesserung bei der Einschätzung der Auftragsbestände steht eine gravierende Verschlechterung bei der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage gegenüber.

Die günstige Entwicklung, die die Bauwirtschaft in **Niederösterreich** in den vorangegangenen Quartalen nahm, setzte sich im II. Quartal 2007 nicht fort: Sowohl bei der abgesetzten und technischen Produktion wie auch bei Auftragsbeständen und Beschäftigung blieb Niederösterreich unter den entsprechenden österreichischen Wachstumsraten. Dabei zeigte sich eine Schwäche im Hochbau, der seine Aktivitäten trotz hoher öffentlicher Nachfrage nur geringfügig und weit unterdurchschnittlich steigern konnte. Der Tiefbau hingegen lag im Wachstum über dem nationalen Schnitt und profitierte von einer guten privaten Nachfragesituation. Die schwache Beschäftigungsentwicklung ging mit überdurchschnittlich hohen Lohnsteigerungen einher, trotzdem stieg die Produktivität weniger stark an als in Österreich insgesamt.

Die Ergebnisse der Konjunkturbefragung des WIFO lassen auch diesmal kaum eindeutige Schlussfolgerungen zu. Einer Abschwächung bei der Beurteilung der Auftragsbestände steht ein wieder günstigerer Wert bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage gegenüber.

Die in jüngster Zeit sehr starke Baukonjunktur im **Burgenland** erlebte im II. Quartal 2007 einen Einbruch. Alle Indikatoren (Produktion, Aufträge, Beschäftigung lt. Hauptverband) wiesen ein Minus auf. Hochbau wie auch Tiefbau verringerten ihre Produktion, wobei der Rückgang vor allem im Hochbau sehr deutlich ausfiel. Auch die öffentliche Nachfrage nach Bauleistungen ging zurück, im Tiefbau weitaus stärker als im Hochbau; während aber die private Nachfrage im Tiefbaubereich diesen Rückgang zum Teil ausgleichen konnte, war sie im Hochbaubereich sehr schwach und verstärkte den negativen Trend. Hohe Lohnsteigerungen dürften die Wettbewerbsfähigkeit geschwächt haben, eine Stagnation bei der Produktivität und ein sehr geringer Rückgang bei der Zahl der Arbeitslosen runden das negative Konjunkturbild noch ab.

Im Gegensatz zu Wien und Niederösterreich spiegelt sich die ungünstige Baukonjunktur im Burgenland auch in den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests wider, wo die Einschätzungen betreffend Aufträgen und zukünftiger Geschäftslage sich in der Oktober-Befragung stark verschlechterten.

*Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2007*

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	April	Juli	Oktober	April	Juli	Oktober
Wien	- 17,2	- 14,7	- 6,0	+ 26,2	+ 28,0	- 12,0
Niederösterreich	- 17,1	- 13,5	- 24,2	+ 9,6	- 0,5	+ 6,4
Burgenland	- 29,5	- 12,1	- 55,0	- 15,9	- 10,9	- 32,7
Steiermark	- 36,6	- 35,2	- 54,8	- 11,9	+ 1,8	- 5,5
Kärnten	- 40,6	- 32,3	- 30,2	- 21,0	- 21,9	- 22,2
Oberösterreich	- 13,3	- 18,6	- 21,2	- 3,7	+ 0,7	- 6,2
Salzburg	- 14,8	- 21,7	- 8,2	+ 2,9	+ 17,1	+ 26,4
Tirol	- 22,2	+ 1,4	- 0,6	+ 1,6	+ 3,3	+ 7,6
Vorarlberg	- 37,8	- 45,9	- 22,5	- 9,5	- 1,9	+ 19,9
Österreich	- 23,3	- 21,1	- 23,9	± 0,0	+ 3,7	+ 0,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Bauwirtschaft in der **Steiermark** bleibt in dem schon länger anhaltenden konjunkturellen Tief. Die abgesetzte Produktion legte leicht zu, der technische Produktionswert ging sogar zurück, ebenso die Aufträge. Gleichzeitig stieg aber die Beschäftigung an – dementsprechend kam es zu einem deutlichen Produktivitätsrückgang. Der Hochbau verzeichnete ein leichtes Plus in seinen (nominellen) Umsätzen, der Tiefbau hingegen schrumpfte um fast 10%. Ein Blick auf die dahinter stehenden öffentlichen Investitionen zeigt, dass der geringe Anstieg in den Hochbauumsätzen einem starken Wachstum der öffentlichen Investitionen zu verdanken ist – dies legt den Schluss nahe, dass die privaten Ausgaben deutlich nachließen. Im Tiefbau hingegen litten die Umsätze unter einem negativen Impuls seitens der öffentlichen Hand, deren Ausgaben um fast ein Viertel sanken.

Die Ergebnisse der Konjunkturbefragung bestätigen die anhaltend schlechte Lage am steirischen Bau bzw. den negativen Trend: Auftragsbestände wie auch zukünftige Geschäftslage wurde schlechter beurteilt als in der Befragung zuvor.

In **Kärnten** verlief die Entwicklung der Bauwirtschaft im II. Quartal sehr positiv, die Umsätze stiegen kräftig an, auch die Beschäftigung legte überdurchschnittlich zu. Dazu trugen vor allem die öffentlichen Investitionen bei, die um mehr als die Hälfte anstiegen und die im Hochbau die Schwäche der privaten Nachfrage zum Teil kompensieren konnten. Die Ergebnisse des Konjunkturtests blieben stabil und zeigten weder eine Verbesserung nach oben noch nach unten.

Die ausgezeichnete Baukonjunktur in **Oberösterreich** setzte sich weiter fort, auch wenn Oberösterreich die Spitzenreitersituation im Erlöswachstum im II. Quartal an Salzburg bzw. Kärnten verlor. Einzig die Auftragsbestände lagen in ihrer Steigerungsrate unter dem nationalen Durchschnitt. Allerdings zeigte sich im II. Quartal, im Unterschied zum ersten, eine Divergenz zwischen den beiden Bausparten: Der Hochbau wurde durch Impulse seitens der öffentlichen Hand, aber auch durch eine starke private Nachfrage gefördert, während der Tiefbau im Wachstum weit schwächer war und auch unter dem nationalen Durchschnitt lag. Das Ausmaß der Steigerung öffentlicher Tiefbauinvestitionen war auch weit geringer als das bei Hochbauinvestitionen. Die gute Beschäftigungssituation zeigte sich auch in einem sehr starken Rückgang bei den Arbeitslosen, die Produktivität litt aber nicht unter diesem Beschäftigungsaufbau, sondern erhöhte sich weit mehr als in vielen anderen Bundesländern.

Die gute aktuelle Konjunktur sollte sich aber nach Aussagen der im Konjunkturtest befragten Unternehmen in Zukunft abschwächen: Auftragsbestände, vor allem aber die zukünftige Geschäftslage werden pessimistischer eingeschätzt als noch zuvor.

Das Nachbarbundesland **Salzburg** zeigt sich in seiner Entwicklung am Bau diesmal noch dynamischer als Oberösterreich. Die höchste Wachstumsrate aller Bundesländer bei der abgesetzten Produktion und den Aufträgen sowie bei der Beschäftigung beweist die günstige Konjunkturlage am Salzburger Bau. Dabei zeigen beide Bausparten ein überdurchschnittliches Wachstum; der Vorsprung ist im Tiefbau aber ausgeprägter als im Hochbau, was durch den starken Zuwachs an öffentlich finanzierten Tiefbauinvestitionen zu erklären ist. Die öffentliche Nachfrage zeigte sich im Hochbau weit weniger stark, das überdurchschnittliche Wachstum ist hier den privaten Investitionen zu verdanken.

Wie auch Oberösterreich so sank auch in Salzburg die Zahl der Arbeitslosen Bauarbeitskräfte merklich ab und konnte trotz hohem Beschäftigungswachstum auch in der Produktivität ein weit über dem nationalen Durchschnitt liegende Steigerung erreicht werden.

Im Gegensatz zu Oberösterreich sind allerdings die Salzburger Bauunternehmen zuversichtlich, dass sich die gute Konjunktur auch in der nahen Zukunft fortsetzen wird. Darauf deuten die Ergebnisse des Konjunkturtests hin, wo sich die Einschätzung von Aufträgen wie auch zukünftiger Geschäftslage von einem ohnehin guten Niveau noch weiter verbesserte.

Wie im Vorquartal so konnte **Tirol** auch im II. Quartal des laufenden Jahres in der Produktion nicht mehr ganz mit den wachstumsstärksten Bundesländern mithalten, die Steigerungsraten lagen wie schon zuvor im Durchschnitt bzw. knapp darüber. Die Beschäftigung stieg jedoch überdurchschnittlich stark an, die Aufträge gingen hingegen zurück. In Tirol war der Unterschied in der Entwicklung der beiden Bausparten eklatant: Die Tiefbauumsätze gingen leicht zurück, trotz einer, wenn auch unterdurchschnittlichen Steigerung der öffentlichen Ausgaben in dem Bereich. Im Tiefbau gab es einen Rückgang der öffentlichen Auftragssumme, die privaten Investitionen sorgten aber für ein kräftiges Umsatzplus. Hohe Lohnsteigerungsraten gingen mit einer durchschnittlichen Produktivitätssteigerung einher, die Arbeitslosigkeit ging etwas weniger stark zurück als in Österreich insgesamt.

Die Konjktureinschätzungen fielen jedoch ähnlich zuversichtlich aus wie im I. Quartal 2007: Die Beurteilung der Auftragsbestände verschlechterte sich nur leicht, hingegen zeigten sich die Unternehmen optimistischer bezüglich der zukünftigen Geschäftslage.

In **Vorarlberg** verlor die Baukonjunktur im II. Quartal noch weiter an Dynamik: Die abgesetzte Produktion stieg zwar leicht, aber stark unterdurchschnittlich an, die Veränderungsrate der technischen Produktion war negativ, ebenso sank die Zahl der im Bau Beschäftigten. Nur die Auftragslage verbesserte sich. Der Rückgang im technischen Produktionswert war über beide Bausparten gleich verteilt, dahinter lag aber im Tiefbau eine Schwäche der privaten Nachfrage, denn die öffentlichen Investitionen in den Tiefbau nahmen um fast ein Drittel zu, während sie im Hochbau leicht zurückgingen. Löhne und Produktivität erhöhten sich unterdurchschnittlich, ebenso unterdurchschnittlich war der Rückgang der Arbeitslosen.

Aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests lassen sich auch diesmal aber erste Anzeichen eines Aufholprozesses ableiten, sowohl bei Aufträgen wie bei der zukünftigen Geschäftslage

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b*

### 4.1 Vorläufige Werte für die Sommersaison günstig

Daten über die rezente Tourismusedwicklung in Österreich liegen derzeit bis in den September vor, sodass die Entwicklung eines Großteils der Sommersaison 2007 ("bisherige Sommersaison") abgebildet werden kann. Die Ergebnisse lassen nach der schwachen Vorjahressaison teils kräftige Zuwächse erkennen. Die Dynamik bei den Ankünften (+4,4%) übertraf von Mai bis September die Werte der letzten Dekade, die Aufenthaltsdauern waren zuletzt nur leicht rückläufig (-1,1%), sodass kräftige Zuwächse in der Mengennachfrage (+3,3%) verzeichnet werden konnten.

Inhaltlich gründet dieser Erfolg auf der guten Konjunkturlage im In- und Ausland, die hohe Wettbewerbsfähigkeit Österreichs im Bereich von Kurzurlaubsangeboten und im Qualitätstourismus kommt hinzu. Zudem dürfte auch die günstige Witterung positiv zu den Geschäftsergebnissen beigetragen haben: Stabil warmes Wetter im Mai und Juni beförderte die Nachfrage nach Angeboten in der Vorsaison (Nächtigungen Mai +4,9%, Juni +3,3%), auch in der Hauptsaison blieb das Wetter im Gegensatz zum Vorjahr (verregneter August) für Bade- und Wanderaufenthalte günstig (Juli +6,4%, August +3,0%). Erst im kalten und regnerischen September gingen von der Witterung deutlich negative Impulse aus (-1,8%), sie konnten das Saisonergebnis jedoch nicht mehr nachhaltig beeinflussen.

Nicht zuletzt trug die gute Witterung dazu bei, dass auch flexibel disponierende Gäste aus "nahen" Herkunftsländern die Nachfrage stützten. So wurde am Inlandsmarkt (Ankünfte +5,4%, Nächtigungen +3,5%) das beste Ergebnis seit 1999 erzielt, und auch einige wichtige traditionelle Herkunftsmärkte wie Holland (Nächtigungen +9,4%) und die Schweiz (+5,7%) legten kräftig zu. Selbst aus Deutschland, das sich in den letzten Sommern zu einem durchaus schwierigen Markt entwickelt hat, stieg das Gästeinteresse wieder markant. Zuwächse in der Nächtigungsbilanz (+1,8%) blieben hier jedoch durch weiter stark sinkende Aufenthaltsdauern gedämpft.

Der übrige Auslandsmarkt blieb aufnahmefähig, aber nach Ländern gespalten. Gute Ergebnisse in Spanien (+4,9%), Dänemark (+7,8%) oder den Benelux-Staaten (+5,7%) gingen mit weiteren konjunkturbedingten Einbußen in Italien (-1,3%) einher. In den USA (-3,9%) und Japan (-18,6%) beschränkten Preiseffekte aus dem Höhenflug des EURO die Nachfrage. Weiter dynamisch dagegen die Nachfrage aus Zentral- und Osteuropa: Die Übernachtungen von Gästen aus den MOEL 5 legten um 11,6% zu (darunter Tschechien +16,2%, Polen +13,7%), ihr Volumen ist mittlerweile mit jenem der Benelux-Staaten oder Großbritanniens vergleichbar. Die Nachfrage aus Russland und den Ländern der Erweiterungsrunde 2007 ist rein quantitativ

noch weniger bedeutend, ihre hohe Dynamik (Russland +31,9%, Bulgarien +38,0%, Rumänien +78,2%) sollte diese Länder allerdings innerhalb von wenigen Jahren in den Kreis der wichtigen Herkunftsländer führen.

In ihren Anforderungen an die Qualität der Nächtigungsbetriebe unterscheiden sich diese neuen Gästegruppen übrigens kaum von traditionellen Nachfragern, sodass die Markterweiterung der österreichischen Tourismuswirtschaft nach Osten auch keinen Trendbruch in der Entwicklung zum Qualitätstourismus zur Folge hat. Auch in der bisherigen Sommersaison 2007 blieb ein Qualitätsgefälle in den Ergebnissen sichtbar, auch wenn die gute Tourismuskonjunktur Impulse in einem breiten gewerblichen Spektrum ermöglichte. Angebote höchsten Standards konnten einmal mehr am stärksten zulegen (+4,1%), auch die Mittelklasse (+3,4%) und einfache Betriebe (+3,6%) blieben allerdings im Inlands- wie Auslandssegment im Plus. Für die Privatquartiere (-3,1%) reichte freilich auch die hohe Dynamik im Berichtszeitraum nicht für eine Trendwende aus. Die Erosion der Nachfrage hält hier schon den zwölften Sommer in Folge an, wobei die rezenten Einbußen allerdings geringer waren als im langfristigen Trend.

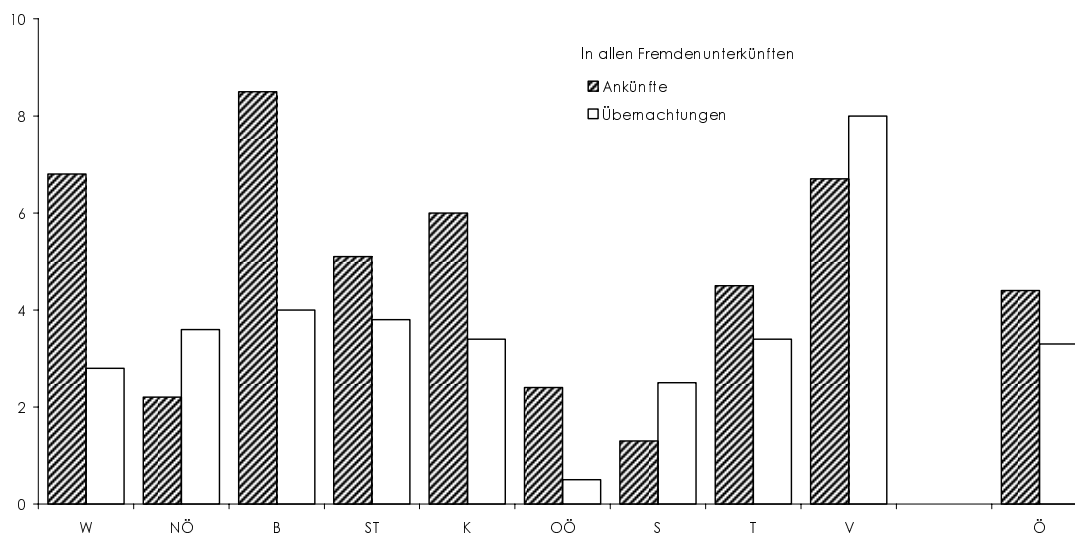
Insgesamt dürften die Tourismusumsätze in Österreich vor diesem Hintergrund im Berichtszeitraum um +5,4% gestiegen sein. Für das gesamte Jahr 2007 könnte dies unter Berücksichtigung der schwachen Ergebnisse im (schneearmen) Winter 2006/07 ein Umsatzplus von etwa +4,0% bedeuten.

#### **4.2 Allgemein geringe Streuung in den Ergebnissen, Vorarlberg deutlich voran**

Die regionale Streuung der Tourismusergebnisse fiel in der bisherigen Sommersaison 2007 angesichts günstiger Rahmenbedingungen für alle Angebotsformen ungleich geringer aus als in den letzten Jahren. Zwar wichen die Ergebnisse in Vorarlberg und Oberösterreich von der allgemeinen Entwicklung deutlich nach oben und unten ab. In den übrigen Bundesländern blieben die Unterschiede in der Nächtigungsdynamik allerdings in engem Rahmen, systematische großräumige Unterschiede in den Entwicklungspfaden sind in der bisherigen Sommersaison kaum zu erkennen. Regionen mit traditionellen Angeboten im Bade(haupt)urlaub (Kärntner Badeseen, Salzkammergut, Neusiedlersee) blieben zwar weiterhin unter dem negativen Einfluss langfristiger, produktzyklischer Effekte, sie wurden jedoch im Berichtszeitraum durch witterungsbedingte Vorjahreseffekte (kalter August 2006) überlagert. Auch die Wanderregionen im Westen und Süden profitierten von der günstigen Witterung, die gute Konjunkturlage in traditionellen Herkunftsländern und steigende Einkommen bei neuen Gästeschichten aus den Transformationsländern kamen hinzu. Letztlich konnten auch die extensiven Tourismusregionen weiter zulegen, der fortdauernde Trend zu (Mehrfach-)Kurzurlaube und Angeboten im "sanften" Tourismus trugen dazu ebenso bei wie das warme und sonnige Wetter in der Vorsaison. Auch der Städtetourismus blieb weiter dynamisch, negative Sondereffekte aus dem Auslaufen von EU-Präsidentschaft und Mozartjahr kamen daher in den davon betroffenen Destinationen (v. a. Salzburg, Wien) nur eingeschränkt zur Geltung.



Abbildung 3: Tourismus Mai bis September 2007  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Die höchsten Zuwächse konnte unter diesen Rahmenbedingungen die Tourismuswirtschaft in **Vorarlberg** (Ankünfte +6,7%, Nächtigungen +8,0%) erzielen, die nominellen Umsätze dürften von Mai bis September hier um 10,7% höher gewesen sein als im Vergleichszeitraum des Jahres 2006. Allerdings bedeutet dies in Teilen nur eine Korrektur der schlechten Vorjahresergebnisse (Nächtigungen -3,0%), als Vorarlberg vom schrumpfenden deutschen Markt besonders stark betroffen war. Die regional jetzt wieder günstigen Ergebnisse stehen allerdings nicht mit einer Erholung dieses zunehmend schwierigen Marktsegments in Zusammenhang (Nächtigungen Deutsche +0,2%). Vielmehr hat die Erholung neben einer dynamischen Inlandskomponente (+5,7%) vor allem eine rasant wachsende Nachfrage aus dem übrigen Ausland (+27,4%) zur Ursache. Zweistellige Zuwächse in traditionellen Herkunftsländern (Schweiz +19,5%, Niederlande +21,1%) und hohe Dynamik auf bisher nur schwach bearbeiteten Herkunftsmärkten (MOEL 5, Spanien, Skandinavien, Japan) sind durchaus als positive Diversifizierung einer traditionell eher einseitigen Gästestruktur zu werten (Marktanteil Deutsche Sommer 2006 60,7%, 2007 56,3%). Sie dämpfte die Nachfrage in der Mittelklasse (+1,2%) und in Privatquartieren (-4,5%), 5/4-Stern-Betriebe (+8,3%) legten dagegen ebenso wie einfache gewerbliche Betriebe (+12,4%) kräftig zu.

Tirol und Salzburg profitierten in ähnlicher Weise von den guten Bedingungen für Angebote im Berg- und Wandertourismus. Auch in **Tirol** (Ankünfte +4,5%, Nächtigungen +3,4%) wurden dadurch Einbußen im Vorjahr nur wettgemacht, die Umsätze dürften hier um +4,6% höher gewesen sein als vor einem Jahr. Im Vergleich zum äußersten Westen verlief die Erholung weniger dynamisch, erfasste dafür aber auch das deutsche Marktsegment (Nächtigungen +2,9%). Motoren der Expansion waren jedoch auch hier der Inlandsmarkt (+4,3%) und ein auf-

nahmefähiges übriges Ausland (+3,7%). Traditionelle Herkunftsmärkte wie die Schweiz (+6,3%), Holland (+6,4%), Schweden (+10,1%) und hier auch Italien (+4,4%) legten kräftig zu. Dagegen blieben Länder außerhalb des EWS (USA –4,6%, Japan –6,0%, Großbritannien –4,3%) unter dem Eindruck des starken Euro. 5/4-Stern-Betriebe konnten die wieder günstigere Geschäftslage am besten nutzen (+6,2%), für eine Trendwende bei Privatquartieren (–4,7%) reichte die Dynamik dagegen auch hier nicht aus. **Salzburg** (Ankünfte +1,3%, Nächtigungen +2,5%) fand im Berichtszeitraum ähnlich günstige Rahmenbedingungen vor. Sie hielten negative Sondereffekte in Grenzen, die nach dem Auslaufen von Mozartjahr und EU-Präsidentschaft in Salzburg als einem der beiden Brennpunkte einschlägiger Events zu erwarten waren. Inlandsnachfrage (+2,7%) und der deutsche Markt (+3,0%) reagierten positiv auf das gute Wanderswetter in Vor- und Hauptsaison. Im übrigen Ausland (+1,9%) waren Abzugseffekte nach Mozartjahr und EU-Präsidentschaft spürbar, sie blieben aber auf einzelne (allerdings einkommensstarke) Marktsegmente (vor allem USA –12,3%, Japan –13,5%, Frankreich –12,1%) beschränkt. Vor diesem Hintergrund folgten die Ergebnisse im Sommer 2007 – anders als im Vorjahr – keinem Qualitätsgefälle, die Umsätze stiegen daher im Vergleich der Bundesländer mit +4,2% nur moderat.

In ganz ähnlicher Höhe (Umsätze +4,3%) konnte auch **Wien** (Ankünfte +6,8%, Nächtigungen +2,8%) zulegen, das als zweites Zentrum der Events im Mozartjahr 2006 ebenfalls von negativen Vorjahreseffekten beeinflusst war. Angesichts des letztjährigen Rekordergebnisses bedeutet das moderate Plus bei Mengen und Werten einen erheblichen Erfolg, der vor allem durch eine boomende Nachfrage aus Ost- und Südösterreich (Inlandsnachfrage +15,5%) zustande kam. Am Auslandsmarkt konnte das gute Vorjahresergebnis immerhin eingestellt werden (+0,2%), obwohl deutsche Gäste deutlich kürzer blieben, sodass die Nächtigungsnachfrage hier einbrach (–6,1%). Der übrige Auslandsmarkt (+2,5%) blieb gespalten, wobei auch hier vor allem einkommensstarke Marktsegmente zurück blieben (Italien –14,2%, Japan –25,9%, USA –4,6%). Negative Impulse konzentrierten sich damit vor allem auf Hotels der Luxusklasse (–0,9%), ein gemessen am langfristigen Trend unübliches inverses Qualitätsgefälle (3-Stern +4,9%, 2/1-Stern +24,0%) war die Folge.

Obwohl Wien damit die Rolle als Tourismusmotor und Quelle von Spillovers im Osten im Sommer 2007 nur eingeschränkt ausfüllen konnte, blieben die Tourismusergebnisse in der übrigen Ostregion erfreulich. Im **Burgenland** (Ankünfte +8,5%, Nächtigungen +4,0%) stieg das Gästeinteresse so stark wie sonst in keinem anderen Bundesland, ein Umsatzplus von +6,8% wurde nur von Vorarlberg übertroffen. Kern des Erfolgs ist weiter ein dynamischer Inlandsmarkt (+4,2%), der Angebote im Wellness- und Genusstourismus nachfragt und Mehrfach-Kurzurlaube bevorzugt. Dazu profitiert die Region zunehmend von einem kleinen, aber dynamischen übrigen Auslandsmarkt (+5,7%), auf dem vor allem Gäste aus den angrenzenden neuen EU-Mitgliedsstaaten den Ton angeben (Ungarn +77,2%, Slowakei +27,7%). Die massiven Einbußen des Jahres 2006 bei deutschen Urlaubern konnten dagegen nur teilweise kompensiert werden (+2,9% nach –8,2%), die Bedeutung deutscher Gäste in der regionalen Gästestruktur hat in den letzten Jahren spürbar abgenommen. Auch in **Niederösterreich** (Ankünfte +2,2%, Nächtigung

gungen +3,6%; Umsätze +5,1%) sind hohe Zuwächse in der deutschen und holländischen Nachfrage (+5,5% bzw. +12,7%) nur als Korrektur schlechter Vorjahresergebnisse zu werten. Der übrige Auslandsmarkt (+7,0%) lag insgesamt aber deutlich im Plus (Vorjahr –2,2%), was auf Impulse aus den USA, Spanien und den Benelux-Staaten, aber auch auf rasante Zuwächse in den MOEL 5 (+17,1%) zurückzuführen war. Auch die Inländernächtigungen legten nochmals zu (+2,0%), obwohl die Nachfrage nach Angeboten im Rad- und Genusstourismus hier schon im Vorjahr äußerst lebhaft verlaufen war. In beiden Bundesländern profitierten neben Hotels der höchsten Kategorie (Burgenland +3,2%, Niederösterreich +3,5%) vor allem auch Mittelklassebetriebe (+11,1% bzw. 3,7%) von der wieder besseren Geschäftslage. Privatquartiere (+2,1% bzw. +1,0%) konnten dagegen nur einen kleinen Teil ihrer (zweistelligen) Vorjahresverluste wettmachen.

Im Süden profitierte **Kärnten** (Ankünfte +6,0%, Nächtigungen +3,4%) von der heuer günstigeren Witterung für Bade- und Wanderurlaube. Noch deutlicher legt allerdings die **Steiermark** (Ankünfte +5,1%, Nächtigungen +3,8%) zu, obwohl hier im Vorjahr deutlich geringere Einbußen hingenommen werden mussten. Kern des regionalen Erfolges war der Turn-Around der deutschen Nachfrage (+5,2%), der vor allem auf neues Gästeinteresse aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zurückging. Zudem blieben moderne Angebote in Wellness und Kulinarik auch für den Inlandsgast (+3,3%) attraktiv – hier war die Nachfrage ja auch im schwachen Vorjahr keineswegs eingebrochen. Der übrige Auslandsmarkt (+4,5%) blieb lebhaft, wobei dies nicht durch traditionelle Herkunftsmärkte (Italien –0,4%, Schweiz –7,1%, Slowenien –2,6%), sondern durch kleinere Länder getrieben war und damit eine gewissen Diversifizierung darstellte. Das Qualitätsgefälle in den Ergebnissen war nicht zuletzt aufgrund der Präferenzstruktur inländischer Gäste deutlich ausgeprägt. Zuwächse blieben auf Qualitätsbetriebe der Kategorie 5/4-Stern (+6,0%) sowie 3-Stern (+4,9%) beschränkt, die Umsätze stiegen vor diesem Hintergrund mit +5,4% deutlich.

Obwohl strukturell nicht unähnlich, war die Entwicklung in **Oberösterreich** (Ankünfte +2,4%, Nächtigungen +0,5%) im Westen mit jener in der grünen Mark in keiner Weise vergleichbar. Trotz günstiger Witterungsbedingungen an den Badeseen im Salzkammergut blieben die Ergebnisse in der Hochsaison bescheiden, erhebliche Einbußen im regnerischen September (–5,5%) kamen hinzu. Damit konnten jene Nächtigungen, die im schwachen Vorjahr auf den ausländischen Kernmärkten verloren gegangen waren, nicht zurück gewonnen werden (Deutsche –0,5%, Holländer –0,2%, Briten –2,6%). Auch von den übrigen Auslandsmärkten gingen nur in wenigen Fällen (Schweiz +3,0%, Spanien +19,5%, MOEL 5 +12,0%) Impulse aus, sodass der Auslandsmarkt insgesamt stagnierte. Nicht zuletzt zeigte auch der in Oberösterreich wichtige Inlandsmarkt (+0,7%) das zweite Mal in Folge kaum Dynamik, vor allem rückläufige Buchungen aus dem Osten Österreichs drückten auf die Nächtigungsbilanz. Da gleichzeitig kein wesentliches Qualitätsgefälle in den Ergebnissen zu registrieren war (5/4-Stern +3,3%, 3-Stern –0,9%, 2/1-Stern +5,8%), stiegen die Umsätze der oberösterreichischen Tourismuswirtschaft in der Beobachtungsperiode nur um +1,5% – der mit Abstand geringste Wert unter den Bundesländern.

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b*

### 5.1 Unternehmensbezogene Dienstleistungen und Einzelhandel treiben regionale Beschäftigungsdynamik

Die anhaltend gute Konjunkturlage führte im III. Quartal 2007 zu einer weiteren Zunahme des Beschäftigtenstandes in Österreich von +1,8% (ohne Präsenzdienst, ohne BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld). Das Beschäftigungswachstum war damit zwar geringer als in den letzten vier Quartalen, mit insgesamt etwa 58.750 Beschäftigten mehr als im III. Quartal 2006 fand der Zuwachs jedoch auf hohem Niveau statt. Die Beschäftigungsdynamik war dabei in den südlichen und westlichen Bundesländern mit +2,1 bzw. +2,0% regional relativ homogen, etwas niedriger war sie in den östlichen Bundesländern (+1,5%), wozu vor allem die niedrige Beschäftigungsentwicklung in Wien verantwortlich war. Ohne Wien betrug das durchschnittliche Wachstum in der Ostregion +1,8%.

Von der guten Arbeitsmarktlage profitierten Frauen (Beschäftigung +2,2%) stärker als Männer (+1,5%). Die Zahl unselbständig beschäftigten Ausländer stieg mit 5,1% gegenüber dem Vorjahr weiterhin stark an. Das Beschäftigungswachstum wurde auch im III. Quartal von einer hohen Arbeitskräftenachfrage in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinn bestimmt (ÖNACE-Abteilungen 70-74, Beschäftigte +5,6%): So wurde in der Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen (ÖNACE 74) mit etwa 15.100 Beschäftigten mehr als im Vorjahr der absolut stärkste Anstieg verzeichnet. Aber auch der Einzelhandel (+10.100 Beschäftigte, ohne Kfz-Handel) verzeichnete starke Zuwächse, ebenso die Sachgütererzeugung (+2,6%), während der Beschäftigungsanstieg im Bauwesen gegenüber den Vorquartalen zurückging (+1,5%). Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen liegt das Wachstum seit Jahresbeginn unter dem langjährigen Durchschnitt, was sich im III. Quartal mit einem Zuwachs von nur +0,8% fortsetzte.

Das Angebot an Arbeitskräften (ohne Präsenzdienst, ohne BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld) stieg auch im III. Quartal mit +1,4% weiterhin kräftig an, insbesondere in den südlichen (+1,8%) und westlichen Bundesländern (+1,7%). In der Ostregion wuchs das Arbeitskräfteangebot mit +1,0% weniger stark, wobei vor allem in Wien ein sehr geringer Anstieg registriert wurde (ohne Wien betrug der Zuwachs in den östlichen Bundesländern +1,4%). Wie in guten Konjunkturphasen üblich war der Anstieg bei Frauen (+1,8%) stärker als bei Männern (+1,1%). Trotz dieses höheren Arbeitskräfteangebots ging die Zahl der registrierten Arbeitslosen mit –5,2% weiter zurück. Zwar verringerte sich die Rate des Rückgangs damit gegenüber den Vorquartalen, jedoch findet die Verbesserung der Arbeitsmarktlage – dank der seit dem II. Quartal 2006 rückläufigen Arbeitslosigkeit – auf einem bereits niedrigeren Niveau der Arbeitslosenzahl statt. Am höchsten war dieser Rückgang in den westlichen (–6,7%

registrierte Arbeitslose) und östlichen Bundesländern (-5,6%), durch das höhere Arbeitsangebotswachstum in den südlichen Bundesländern Steiermark und Kärnten verbesserte sich die Arbeitsmarktlage hingegen nur leicht (-2,5% weniger Arbeitslose). Dazu trug auch der in diesen Bundesländern besonders starke Rückgang der Zahl in Schulung befindlicher Personen bei, insgesamt ging die Schulungsquote<sup>1)</sup> gegenüber dem Vorjahr um -1,5 Prozentpunkte zurück und betrug im III. Quartal 19,5%. Die Arbeitslosenquote sank österreichweit auf 5,2% und ist weiterhin in den westlichen Bundesländern, allen voran Oberösterreich und Salzburg (jeweils 3,0%), am geringsten.

### Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2006	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007	III. Qu. 2007
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2
Niederösterreich	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,6
Burgenland	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1
Steiermark	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1
Kärnten	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,8
Oberösterreich	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,7
Salzburg	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,7
Tirol	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,7
Vorarlberg	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7
Österreich	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3
Niederösterreich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,8
Burgenland	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1
Steiermark	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,2
Kärnten	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,9
Oberösterreich	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,1
Salzburg	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,8
Tirol	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,0
Vorarlberg	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9
Österreich	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

## 5.2 Fortschreitende Entspannung am Arbeitsmarkt im Osten Österreichs

Auch im III. Quartal setzte sich die seit Mitte des Vorjahres anhaltende Dynamik am **Wiener** Arbeitsmarkt fort: Die Beschäftigung wuchs deutlich stärker als im langjährigen Durchschnitt, wenn auch die Bundeshauptstadt, wie schon in den Vorperioden, mit +1,3% den österreichweit geringsten Zuwachs an Beschäftigten verzeichnete. Vom anhaltend guten Wachstum am Arbeitsmarkt profitierte sowohl die Beschäftigung von Frauen (+1,4%) als auch jene von

<sup>1)</sup> Darunter versteht man den Anteil der Personen in Schulung an allen Arbeitslosen, inklusive Schulungsteilnehmern.

Männern (+1,2%), die Zahl ausländischer Beschäftigter nahm deutlich stärker zu (+4,2%) als jene von Inländern (+0,7%).

Als wichtigster Beschäftigungsmotor fungierten auch im III. Quartal die unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. (+ 4,2%). Der absolut größte Zuwachs konnte in der Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen mit ca. 4.400 neuen Beschäftigten erzielt werden. Die Erholung in der Sachgütererzeugung (+7,1%) setzte sich auch im III. Quartal fort: Besonders in den Bereichen Maschinenbau (+65,7%) und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung (+67,1%) zeigt sich ein enormer Beschäftigungsanstieg im Vergleich zum Vorjahr. Positive Beschäftigungsimpulse gingen ebenfalls vom Bauwesen (+3,0%), vom Kredit- und Versicherungswesen (+2,0%) sowie vom Handel (+1,2%) aus. Rückläufig war hingegen die Entwicklung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen: Wie schon in den beiden Vorquartalen ging die Beschäftigung auch im III. Quartal zurück (-5,8%). Der starke Rückgang der Beschäftigung in der Wiener Energie- und Wasserversorgung ist auf eine Änderung der Zuordnung von Beschäftigten zu den Wirtschaftsklassen zurückzuführen.<sup>2)</sup>

Dank einer weiterhin geringen Steigerung des Arbeitskräfteangebotes von +0,7% ging die Zahl der Arbeitslosen überdurchschnittlich zurück (-5,9%), wenn auch weniger stark als noch in den Vorquartalen, wobei die Verringerung bei Frauen (-5,8%) und Männern (-6,0%) etwa gleich hoch ausfiel. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (bis 25 Jahre) verringerte sich nur unterdurchschnittlich um -2,0%. Gleichzeitig konnte auch ein Rückgang an Schulungen (Schulungsteilnehmer -13,3%) verzeichnet werden, der hauptsächlich durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit selbst erklärt werden kann: Je geringer die Zahl der Arbeitslosen, desto geringer auch die Nachfrage nach Schulungen. Der Anteil der Personen in Schulung an allen Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmern) lag im III. Quartal 2007 mit 19,2% nur geringfügig unter dem Anteil des III. Quartals 2006 (20,5%). Die Arbeitslosenquote ging in Wien erneut stark zurück und lag mit 7,9% einen halben Prozentpunkt unter dem Wert des Vorjahres.

Die Beschäftigungslage entwickelte sich in **Niederösterreich** mit einem Anstieg von +1,8% etwa gleich stark wie im Durchschnitt aller Bundesländer. Die Dynamik wurde auch hier vor allem von den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. getrieben (+8,0%), wobei die Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+8,8%) auch hier die absolut stärksten Zuwächse verzeichnen konnte. Eine dynamische Beschäftigungsentwicklung konnte auch im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+2,8%), im Kredit- und Versicherungswesen (+2,4%) sowie in der Sachgütererzeugung (+2,1%) registriert werden. Verhalten war hingegen auch im III. Quartal die Beschäftigungsentwicklung in der Bauwirtschaft (+0,3%).

Ebenfalls durchschnittlich war der Anstieg des Arbeitskräfteangebots mit +1,4%. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen ging mit -4,5% leicht unterdurchschnittlich zurück. Die Arbeitslo-

---

<sup>2)</sup> Konkret handelt es sich um eine geänderte Zuordnung von Beschäftigten des Energieversorgungssektors (ÖNACE 40) zur ÖNACE-Abteilung 72 (Datenverarbeitung und Datenbanken). Die Steigerung der Zahl der Beschäftigten in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen ist daher zum Teil auf diese Umbuchung zurückzuführen.

senquote reduzierte sich damit um –0,3 Prozentpunkte auf 5,4%. Anders als im Vorquartal war hingegen der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit (–6,6%) wieder über dem Bundesdurchschnitt. Auch in Niederösterreich reduzierte sich die Zahl der Schulungsteilnehmer (–12,7%), wobei der Anteil der in Schulung stehenden Personen gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte auf 19,7% zurückging.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>II. Quartal 2007</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,4	+ 1,9	+11,9	+ 5,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,0	+ 9,8	+ 5,1
Bergbau	+ 5,9	– 1,1	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	– 1,1	+ 4,0	+ 4,5	– 3,5	+ 0,7
Sachgütererzeugung	+ 7,8	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,7
Energie	–46,7	+ 1,2	+ 1,6	– 0,2	–12,1	–10,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,9	–10,4
Bauwesen	+ 3,4	+ 0,7	– 0,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,5	– 1,0	+ 2,3
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6
Handel	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	– 5,6	+ 3,2	+ 2,1	+ 4,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 4,2	+ 0,9	– 3,2	+ 0,4
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	– 1,3	+ 2,0	+ 3,5	– 1,0	+ 1,3	+ 1,4	– 1,0	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3
Kredit- und Versicherungswesen	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	– 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,8	+ 8,6	– 2,7	+ 6,5	+ 7,3	+10,6	+ 5,3	+ 6,1	+ 6,1	+ 6,5
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	– 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
<i>III. Quartal 2007</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,4	+ 3,6	+15,1	+13,9	– 1,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,7	+ 5,4
Bergbau	+ 7,2	– 1,6	– 0,7	– 1,1	+ 1,2	+ 2,0	+ 3,8	+ 4,3	– 7,2	+ 1,1
Sachgütererzeugung	+ 7,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,6
Energie	– 46,1	+ 0,8	+ 1,3	– 1,1	–17,9	– 7,3	± 0,0	– 0,2	– 0,4	– 10,4
Bauwesen	+ 3,0	+ 0,3	– 0,5	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,7	– 1,1	+ 1,5
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
Handel	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	– 5,8	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	– 2,0	+ 1,6	+ 1,7	– 0,1	+ 1,3	+ 1,8	– 0,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,3
Kredit- und Versicherungswesen	+ 2,0	+ 2,4	– 0,1	+ 1,1	– 0,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,2	+ 8,0	– 2,0	+ 5,6	+ 8,3	+ 7,1	+ 5,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 5,6
Öffentliche Dienstleistungen	± 0,0	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,2	– 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Weiterhin leicht überdurchschnittlich entwickelte sich die Beschäftigung im **Burgenland** (+2,1%), wobei der Beschäftigungsanstieg für Frauen (+2,6%) stärker ausfiel als für Männer

(+1,7%). Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nahm im Burgenland mit +9,2% österreichweit am stärksten zu, jene von Inländern stieg um +1,0%. Überdurchschnittlich stark wuchs die Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+3,9%) und im Handel (+3,1%), während sie im Bauwesen (–0,5%) sowie in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. (–2,0%) rückläufig war. Das Burgenland ist damit das einzige Bundesland, in dem die Arbeitsnachfrage dieses dynamischen Wirtschaftszweigs zurückging.

Durch das weiterhin hohe Beschäftigungswachstum ging auch die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen zurück (–7,6%), wovon vor allem Frauen (–11,0%) und Jugendliche (–18,0%) profitierten während der Rückgang bei Männern (–3,7%) nur unterdurchschnittlich war. Begünstigt wurde diese Entwicklung auch durch ein nur moderates, jedoch leicht überdurchschnittliches Wachstum des Arbeitskräfteangebots (+1,5%). Des Weiteren stellt das Burgenland – wie schon im Vorquartal – das einzige Bundesland dar, das auch im III. Quartal einen Anstieg der Zahl der Schulungsteilnehmer registrierte (+8,3%). Der Anteil der Schulungsteilnehmer an allen Arbeitslosen stieg damit, verglichen mit dem III. Quartal des Vorjahres, um 2,7 Prozentpunkte auf 22,6%, was ebenfalls zur Reduktion der Arbeitslosenquote beitrug, die damit zwischen Juli und September um einen halben Prozentpunkt auf 5,8% zurückging.

### 5.3 Geringere Arbeitsmarktentlastung in den südlichen Bundesländern

Mit +2,2% stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften in der **Steiermark** im III. Quartal am stärksten an, wobei sich vor allem die Beschäftigung von Frauen (+3,4%) kräftig erhöhte, während jene von Männern (+1,2%) nur unterdurchschnittlich wuchs. Der Beschäftigungszuwachs war hierbei sowohl für in- (+1,8%) als auch ausländische (+6,9%) Arbeitskräfte überdurchschnittlich. Auch die Steiermark profitierte von der dynamischen Nachfrageentwicklung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. (Beschäftigung +5,6%). Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen verzeichnete mit +4,8% einen starken Beschäftigungsaufschwung, ebenso der Handel mit +3,3% mehr Beschäftigten im III. Quartal.

Begleitet wurde dieser Beschäftigungsanstieg jedoch von einer erneut überdurchschnittlichen Arbeitsangebotsentwicklung: Das Angebot an unselbständig Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um +1,9%, wobei vor allem Frauen (+3,0%) vermehrt auf dem Arbeitsmarkt auftraten, während die Angebotsentwicklung bei Männern (+1,0%) eher verhalten war. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl fiel mit –2,4% österreichweit am geringsten aus und war sowohl für Frauen (–3,2%) als auch für Männer (–1,4%) unterdurchschnittlich. Lediglich in der Zahl der Arbeitslosen bis 25 Jahre konnte mit –8,9% ein überdurchschnittlicher Rückgang verzeichnet werden. Die Arbeitslosenquote sank mit 0,2 Prozentpunkten nur leicht und betrug im III. Quartal 5,2%. Zum geringen Rückgang der Arbeitslosigkeit trug auch eine starke Verringerung in der Zahl der Schulungen bei (–20,1%), wobei der Anteil der Schulungsteilnehmer (19,9%) im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Prozentpunkte abnahm.

**Kärnten** lag mit einem Beschäftigungszuwachs von +1,9% ebenfalls über dem Bundestrend, was durch ein besonders starkes Beschäftigungswachstum in den unternehmensbezogenen



Dienstleistungen i. w. S. von +8,3% begünstigt wurde. Aber auch in den für Kärnten wichtigen Wirtschaftszweigen Bauwesen (+1,7%), Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+2,2%) und Handel (+2,1%) stieg die Arbeitskräftenachfrage an. Von der Beschäftigungsdynamik profitierten Frauen (+2,2%) leicht stärker als Männer (+1,6%). Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg mit +7,0% erneut kräftig.

Ein ebenfalls überdurchschnittliches Wachstum des Arbeitsangebotes (+1,6%) führte jedoch auch in Kärnten zu einem nur geringen Rückgang der Arbeitslosenzahl (-2,8%), wobei sich die Arbeitslosigkeit unter Frauen kaum veränderte (-0,4%) und nur unter Männern merklich fiel (-5,5%). Auch die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit blieb hinter dem Bundestrend zurück (-4,6%). Die Arbeitslosenquote reduzierte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von 5,4 auf 5,1%. Auch eine stark sinkende Schulungstätigkeit (-18,3%) dürfte zum geringen Rückgang der Arbeitslosigkeit beigetragen haben: Der Anteil von in Schulung stehenden Personen an allen Arbeitslosen war in Kärnten der zweitniedrigste in Österreich, und ging im III. Quartal um 2,2 Prozentpunkte auf 13,4% zurück.

#### 5.4 Anhaltende Beschäftigungsdynamik im Westen

Mit +2,1% stieg die Beschäftigung in **Oberösterreich** wie schon in den Vorquartalen erneut kräftig an. Von der anhaltenden Dynamik am Arbeitsmarkt profitierten sowohl Frauen (+2,5%) als auch Männer (+1,8%) überdurchschnittlich, auch die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte wuchs mit +5,3% etwas mehr als im Bundestrend. Besonders kräftig wuchs die Nachfrage nach Arbeitskräften in Oberösterreich erneut in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. (+7,1%), der höchste absolute Beschäftigungsanstieg wurde jedoch im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (+4.628 Beschäftigte, +16,7% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres) sowie im Einzelhandel (mit KFZ +4.412 Beschäftigte, Handel gesamt +2,9%) registriert. Aber auch in der Sachgütererzeugung sowie im Bauwesen (beide +2,1%) stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter an.

Trotz einer überdurchschnittlichen Arbeitsangebotsentwicklung (+1,7%) ging die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen mit -8,9% österreichweit am stärksten zurück, wovon Frauen (-9,0% vorgemerkte Arbeitslose) und Männer (-8,9%) in gleichem Maße profitierten. Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren ging mit -7,8% erneut kräftig zurück. Die gute Lage am Arbeitsmarkt wurde hierbei hauptsächlich durch die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften bestimmt und machte auch eine geringere Anzahl an Schulungen nötig: Die Zahl der Schulungsteilnehmer sank um -11,2%. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen blieb jedoch mit 27,6% (-0,5 Prozentpunkte) etwa konstant, durch diese hohe Schulungstätigkeit begünstigt betrug die Arbeitslosenquote in Oberösterreich – nach einem Rückgang von -0,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr – im III. Quartal nur noch 3,0%.

Durchschnittlich war die Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage hingegen in **Salzburg**. Die Beschäftigungsausweitung von +1,8% ist auch in diesem Bundesland vor allem auf die Dynamik der unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. (+5,3%) zurückzuführen, aber auch

das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+3,2%) und die Sachgütererzeugung (+2,6%) verzeichneten einen kräftigen Beschäftigungsanstieg, von dem Frauen (+2,1%) stärker profitierten als Männer (+1,6%). Die Beschäftigung im Bauwesen wuchs in Salzburg mit (+3,1%) österreichweit am stärksten.

### Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007	III. Qu. 2007
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	7,9	- 0,8	- 1,1	- 0,8	- 0,5
Niederösterreich	5,4	- 1,0	- 1,3	- 0,5	- 0,3
Burgenland	5,8	- 1,0	- 1,8	- 0,6	- 0,5
Steiermark	5,2	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 0,2
Kärnten	5,1	- 0,8	- 1,2	- 0,3	- 0,3
Oberösterreich	3,0	- 0,9	- 1,3	- 0,6	- 0,4
Salzburg	3,0	- 0,7	- 0,8	- 0,3	- 0,3
Tirol	3,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,2
Vorarlberg	5,0	- 0,7	- 0,6	- 0,4	- 0,3
Österreich	5,2	- 0,8	- 1,1	- 0,4	- 0,4
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	8,5	- 0,8	- 1,0	- 0,7	- 0,6
Niederösterreich	6,4	- 1,0	- 1,2	- 0,4	- 0,4
Burgenland	7,8	- 1,0	- 1,6	- 0,5	- 0,7
Steiermark	6,5	- 0,9	- 0,8	- 0,1	- 0,2
Kärnten	7,5	- 0,8	- 1,1	- 0,3	- 0,4
Oberösterreich	3,7	- 0,9	- 1,2	- 0,6	- 0,4
Salzburg	4,1	- 0,6	- 0,8	- 0,3	- 0,3
Tirol	5,2	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,3
Vorarlberg	5,7	- 0,6	- 0,6	- 0,4	- 0,4
Österreich	6,3	- 0,9	- 1,0	- 0,4	- 0,4

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Die Arbeitslosenquote reduzierte sich daher auch in Salzburg erneut und lag nach einem Rückgang von 0,3 Prozentpunkten wie in Oberösterreich bei nur 3,0%. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank um -6,6%, wozu auch das nur mäßige Arbeitsangebotswachstum von +1,5% beitrug. Durch die positive Arbeitsmarktlage waren im III. Quartal weniger Schulungen nötig, die Zahl der in Schulung stehenden Personen ging – bei annähernd gleich bleibendem Anteil an allen Arbeitslosen von 19,9% (-1,4 Prozentpunkte) – um -14,0% zurück.

Leicht überdurchschnittlich war die Beschäftigungsentwicklung in **Tirol**, die vor allem von einer Ausweitung der Arbeitskräftenachfrage in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S. (+6,8%) und im Handel (+2,2%) getragen wurde. Aber auch in der Sachgütererzeugung (+2,2%), im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+1,9%) sowie im Bauwesen (+1,7%) konnte

ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum verzeichnet werden. Von diesem Beschäftigungsanstieg profitierten Frauen (+2,6%) stärker als Männer (+1,5%), die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg mit +3,7% nur unterdurchschnittlich an.

Durch einen überdurchschnittlichen Anstieg im Arbeitskräfteangebot (+1,8%) ging die Arbeitslosenzahl zwar nur um –3,5% zurück, jedoch auch hier auf geringem Niveau: Die Arbeitslosenquote betrug im III. Quartal lediglich 3,6%, ein Rückgang von 0,2 Prozentpunkten. Positiv war vor allem die Entwicklung bei der Jugendarbeitslosigkeit, die im Vergleich zum III. Quartal des Vorjahres um –7,5% zurückging. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen ging auch in Tirol durch die gute Arbeitsmarktlage weiter zurück (–17,0%) und ist mit einem Anteil von 9,5% an allen Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmern) weiterhin die niedrigste in Österreich.

**Vorarlberg** konnte im III. Quartal wieder ein leicht überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum von +1,9% verzeichnen. Der Nachfrageanstieg war hierbei für Frauen etwa doppelt so hoch (+2,7%) wie für Männer (+1,3%). Unterdurchschnittlich war im III. Quartal das Wachstum der Beschäftigung ausländischer ArbeitnehmerInnen (+2,7%). Besonders stark wuchs auch in Vorarlberg die Nachfrage nach Arbeitskräften in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S. (+4,2%) sowie in der Sachgüterproduktion (+3,3%). Aber auch im Handel (+2,3%) konnte ein Beschäftigungszuwachs verzeichnet werden, während die Arbeitskräftenachfrage im Bauwesen geringer war (–1,1%) als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Ein nur mäßiges Arbeitsangebotswachstum von +1,5% führte dazu, dass die Zahl der registrierten Arbeitslosen mit –5,4% leicht überdurchschnittlich zurückging, wovon vor allem junge Arbeitslose (–12,6%) stark profitierten. Die Arbeitslosenquote konnte damit auf 5,0% reduziert werden, ein Rückgang von –0,3 Prozentpunkten, was sich auch in der geringeren Nachfrage nach Schulungen in Vorarlberg zeigt (–18,1%). Im III. Quartal waren damit 16,6% aller Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmer) in aktiven Arbeitsmarktprogrammen involviert, ein Rückgang von 2,1 Prozentpunkten gegenüber dem III. Quartal 2006.



## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
<b>II. Quartal 2007</b>										
Insgesamt	3,8	7,0	4,9	5,2	3,4	10,3	9,0	11,1	7,0	7,9
Insgesamt ohne Energie	5,2	9,7	5,4	6,1	4,8	10,3	9,9	11,8	7,4	9,3
Insgesamt ohne Elektrizität	4,9	9,6	5,3	5,8	4,8	10,1	9,6	11,5	7,2	9,0
Insgesamt ohne Bauwesen	-1,4	5,7	3,1	4,3	-4,4	7,9	5,9	9,4	7,3	5,8
Vorleistungen ohne Energie	6,4	15,3	8,2	12,4	-3,1	6,1	7,9	9,3	7,1	9,4
Investitionsgüter	-12,7	9,1	6,3	-4,1	5,6	13,8	13,7	9,3	11,2	7,7
Langlebige Konsumgüter	15,4	9,8	16,5	-12,1	-66,8	1,8	-6,9	7,6	10,8	0,6
Kurzlebige Konsumgüter	9,6	-0,1	-9,4	11,8	1,1	1,8	-2,4	11,8	5,4	4,8
Bergbau	.	4,9	17,0	3,3	19,0	-3,8	1,2	-17,8	-15,4	2,2
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	-3,8	17,0	3,2	19,0	-6,6	1,2	-17,8	-15,4	-0,2
Sachgütererzeugung und Bergbau	-1,2	9,0	3,7	5,2	-3,7	7,7	6,7	9,9	7,7	7,3
Sachgütererzeugung	-1,3	9,1	3,4	5,3	-4,1	7,9	6,7	10,2	7,9	7,4
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	15,1	2,0	0,7	7,7	6,6	-0,1	6,5	1,8	1,2	4,9
Bekleidung, Textilien, -waren	-2,4	-18,2	9,7	26,3	.	4,2	-10,2	8,0	3,3	3,9
Leder-, Schuheerzeugung	.	4,2	.	.	.	0,1	.	.	.	-2,7
Holz(ver)arbeitung	0,2	43,1	-1,0	18,6	-19,5	21,6	12,0	15,2	18,5	19,0
Papiererzeugung, -verarbeitung	5,8	5,3	-19,7	9,1	25,8	1,8	8,5	4,8	13,5	6,7
Mineralverarb., Spaltf., Bruttstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-1,8
Chem. Erzeugnisse	4,7	20,1	.	4,6	7,9	0,9	3,3	17,5	46,9	11,7
Gummi-, Kunststoffwaren	5,0	4,6	1,2	11,9	17,0	9,8	0,8	9,3	16,3	8,2
Glasbearb., Waren aus Steinen	5,1	4,7	44,9	12,4	11,5	-5,3	-2,1	7,6	-2,6	4,7
Metallerzeugung	12,3	15,0	11,2	13,5	3,0	4,8	-0,5	11,9	2,6	11,2
Maschinenbau	3,9	6,3	-20,5	2,4	-12,9	15,6	27,2	5,1	11,7	12,5
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	-4,3	3,3	7,3	7,9	-25,9	14,6	-0,9	8,7	20,0	5,3
Fahrzeugbau	-36,3	20,8	.	-13,9	.	11,8	18,2	21,4	11,0	-5,1
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	16,2	23,3	6,0	-5,7	-2,9	9,8	-29,6	11,4	11,0	3,1
Energie- u. Wasserversorgung	-1,9	-23,2	-2,6	-4,0	-8,3	11,8	-2,6	5,9	1,4	-6,2
Bauwesen	18,8	12,3	10,5	9,8	25,9	20,6	22,6	17,8	5,5	16,7
Hochbau	18,5	13,7	12,6	11,5	14,7	23,9	29,6	16,9	4,9	17,1
Tiefbau	20,6	10,0	5,0	5,1	52,0	14,6	4,9	20,3	9,8	15,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	0,5	2,6	-0,4	1,9	0,7	2,1	2,5	2,3	2,5	1,8
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	0,9	3,5	1,0	2,0	0,5	3,0	1,7	2,5	3,9	2,4
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	0,7	-2,4	-5,8	-0,1	-1,4	-0,8	-1,2	-3,8	0,0	-1,3
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-3,9
17 Textilien und Textilwaren	-7,2	-2,1	.	10,4	.	3,8	-2,2	-3,6	6,2	2,8
18 Bekleidung	-19,3	-7,9	.	2,9	.	-3,4	-3,3	-0,2	-39,3	-7,1
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	10,9	.	.	.	4,3	.	.	.	-5,4
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-0,2	27,9	3,6	5,1	-25,0	3,4	1,4	4,9	10,6	4,3
21 Papier und Pappe	1,2	0,4	.	-4,1	1,0	0,1	-1,4	.	0,8	-1,0
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,1	2,3	-7,6	2,8	-4,4	1,3	1,2	-13,2	-1,2	-0,2
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-1,1
24 Chemie	17,1	1,5	.	2,0	5,7	1,7	7,4	6,6	.	6,4
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-4,9	-1,5	1,7	5,4	0,5	4,1	-1,2	13,5	4,3	2,6
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-2,0	-1,1	21,5	2,2	0,0	-5,0	9,8	5,4	-6,5	1,4
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	12,2	4,5	.	0,9	.	2,0	11,1	3,0	.	2,5
28 Herst. von Metallerzeugnissen	1,6	6,8	11,4	4,7	13,7	3,4	5,2	1,7	6,9	5,4
29 Maschinenbau	0,0	6,2	-18,8	7,1	12,3	6,6	6,4	3,1	8,4	6,2
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-12,5
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	9,3	6,0	0,2	-0,7	7,0	11,8	-11,7	5,7	6,5	5,7
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-0,6	4,5	.	1,6	5,3	38,5	5,9	-2,2	-12,0	2,7
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-14,1	12,1	45,8	8,1	1,9	6,5	3,6	6,0	16,8	4,9
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	-1,9	-14,5	.	-1,6	.	1,3	7,0	-1,3	-2,3	-0,7
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-5,6	.	.	.	.	7,6	.	.	.	-0,5
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinst. usw.	4,4	3,1	-1,4	-7,2	-7,9	-1,7	-8,2	-1,1	2,5	-1,7
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	56,3	.	20,9	.	.	.	.	.	21,7
E Energie- und Wasserversorgung	0,6	-0,9	4,5	-0,7	-4,4	-18,3	-0,1	-0,5	1,6	-3,0
40 Energieversorgung	.	-0,1	.	-0,7	.	-22,5	.	.	.	-3,1
41 Wasserversorgung	.	-4,4	.	-0,3	.	0,2	.	.	.	-2,2
F Bauwesen	-0,3	0,4	-3,5	1,8	1,8	1,5	4,8	2,0	-2,8	1,0
C-E Sachgüterbereich	0,9	3,4	1,2	1,9	0,2	2,3	1,6	2,4	3,8	2,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebsbehebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	0,0	7,4	4,7	4,3	10,3	12,4	13,1	7,3	10,5	7,4
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	-2,0	7,4	0,3	5,1	7,3	10,2	10,3	6,8	11,6	6,9
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-8,9	2,2	4,5	10,3	7,3	2,8	6,0	2,1	2,5	2,2
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-17,2
17 Textilien und Textilwaren	-25,6	-0,4	.	21,4	.	7,9	9,2	-5,1	4,9	4,7
18 Bekleidung	-29,5	3,5	.	2,4	.	9,4	-14,6	2,5	-35,0	-0,4
19 Lederzeugung und -verarbeitung	.	8,1	.	.	.	16,3	.	.	.	2,4
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	0,0	54,3	1,0	18,1	-23,0	17,4	15,1	2,8	19,8	15,3
21 Papier und Pappe	0,3	11,5	.	4,1	4,7	6,9	8,8	.	8,7	6,4
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,9	3,6	-23,2	4,6	-4,2	-1,6	9,1	0,4	9,9	2,1
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-4,0
24 Chemie	58,8	2,2	.	3,9	12,4	6,5	0,0	14,4	.	12,7
25 Gummi- und Kunststoffwaren	3,3	7,8	4,4	16,5	9,9	5,1	6,2	16,1	19,1	8,3
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	3,7	1,7	37,0	7,7	9,7	-3,6	1,9	-2,5	1,4	2,3
27 Metallzeugung und -bearbeitung	-6,5	19,6	.	12,4	.	14,4	23,9	-1,4	.	13,6
28 Herst. von Metallzeugnissen	8,4	20,5	2,0	24,4	9,8	4,0	0,4	7,2	4,5	11,5
29 Maschinenbau	3,9	13,6	-15,0	16,5	11,3	16,6	26,2	5,5	32,9	15,8
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-26,6
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	28,6	6,1	-2,7	-1,0	40,1	25,4	-12,1	26,7	15,4	12,2
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	0,5	6,2	.	17,4	15,2	-28,2	-7,8	41,6	-5,9	6,1
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-15,1	17,4	76,0	16,5	28,8	14,3	-6,2	13,3	29,5	10,5
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-67,1	14,0	.	-11,9	.	20,3	16,4	23,4	3,2	-4,3
35 Sonstiger Fahrzeugbau	8,9	.	.	.	.	1,9	.	.	.	3,1
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	13,8	12,7	3,1	1,6	-6,3	10,2	1,4	8,2	4,2	8,7
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	62,8	.	7,3	.	.	.	.	.	30,2
E Energie- und Wasserversorgung	-2,5	10,8	84,1	-5,0	19,5	79,0	18,5	6,2	7,7	7,5
40 Energieversorgung	.	11,3	.	-5,2	.	87,8	.	.	.	7,6
41 Wasserversorgung	.	-1,5	.	5,1	.	4,2	.	.	.	2,3
F Bauwesen	11,5	6,0	-0,7	3,0	18,8	12,6	22,9	10,4	3,5	10,1
C-E Sachgüterbereich	-2,2	7,6	6,0	4,4	8,5	12,4	11,2	6,8	11,4	7,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	0,9	10,1	4,3	7,6	5,5	13,3	9,8	8,4	8,8	8,3
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	1,3	10,6	-0,2	9,4	1,5	10,7	7,9	8,3	9,8	8,3
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	3,9	12,3	2,4	12,4	3,0	2,4	1,3	1,1	1,7	5,9
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-15,6
17 Textilien und Textilwaren	-17,9	-27,4	.	36,2	.	3,5	31,6	-6,9	10,5	3,8
18 Bekleidung	-21,2	-12,3	.	7,3	.	-22,7	5,7	15,8	-17,3	-4,3
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	10,3	.	.	.	2,2	.	.	.	-6,3
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-0,3	66,4	-1,3	18,9	-29,9	17,3	16,4	8,2	17,7	16,1
21 Papier und Pappe	3,8	10,7	.	7,3	49,0	6,8	-1,0	.	9,0	8,6
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,7	7,1	-25,0	3,7	-4,3	0,0	10,5	3,7	10,1	2,9
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-5,9
24 Chemie	15,5	26,0	.	15,9	15,9	5,8	2,2	20,0	.	15,8
25 Gummi- und Kunststoffwaren	15,9	6,5	6,8	20,0	8,8	8,2	8,6	20,5	8,1	9,5
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	1,1	2,3	26,0	10,2	7,0	-3,9	4,6	5,8	-5,0	4,1
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	13,8	21,3	.	13,7	.	14,3	18,0	2,2	.	14,8
28 Herst. von Metallserzeugnissen	9,7	12,2	1,8	26,3	9,4	6,5	6,8	3,7	5,6	11,3
29 Maschinenbau	3,6	16,5	-14,5	17,1	-3,0	17,2	26,4	8,2	22,3	14,7
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,5
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	42,9	5,8	-5,8	17,7	47,6	20,7	-13,5	27,0	7,4	13,8
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-4,3	9,8	.	21,5	1,8	21,5	-6,4	-14,8	-6,0	1,7
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-12,0	24,5	46,6	19,9	27,2	9,3	-5,5	9,9	31,8	10,9
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilern	-51,2	14,2	.	-7,3	.	19,5	16,2	25,5	7,3	0,1
35 Sonstiger Fahrzeugbau	9,0	.	.	.	.	1,2	.	.	.	3,0
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	163,8	9,1	4,0	1,9	-27,0	11,1	-37,7	6,1	12,2	10,3
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	66,2	.	6,0	.	.	.	.	.	31,6
E Energie- und Wasserversorgung	-1,3	10,9	74,9	-5,1	18,7	82,7	16,1	7,0	5,9	8,1
40 Energieversorgung	.	11,0	.	-5,4	.	85,9	.	.	.	8,2
41 Wasserversorgung	.	8,6	.	5,6	.	4,5	.	.	.	3,8
F Bauwesen	7,3	5,7	-3,3	-2,4	19,4	14,5	17,7	10,1	-1,2	8,6
C-E Sachgüterbereich	0,1	10,6	5,4	8,3	3,3	13,1	8,9	8,2	9,5	8,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.



## Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	1,7	0,0	-3,9	3,4	2,7	0,2	2,9	4,9	1,2	1,6
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	-0,3	0,4	-3,5	1,8	1,8	1,5	4,8	2,0	-2,8	1,0
USB Arbeiter	0,1	-0,6	-3,1	1,4	2,0	0,9	4,6	1,4	-5,3	0,6
USB Angestellte	-1,6	2,4	-2,8	3,2	-0,6	2,2	5,7	3,6	0,2	1,5
USB Lehrlinge	2,6	4,3	-8,6	1,4	4,6	3,1	4,1	2,8	3,2	2,8
USB Heimarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	1,4	1,5	-1,4	7,8	1,0	6,8	-0,2	4,6	0,2	3,4
Wert der abgesetzten Produktion	11,5	6,0	-0,7	3,0	18,8	12,6	22,9	10,4	3,5	10,1
Auftragsbestände insgesamt	12,8	-13,2	-24,0	-8,0	1,3	0,1	22,7	-2,1	5,2	2,1
Auftragsbestände Ausland	25,0	21,1	.	-17,6	1.583,3	-27,8	-28,0	1.218,6	13,9	13,0
Auftragsbestände Inland	11,3	-13,5	-24,0	-6,6	-3,4	3,3	28,4	-10,4	4,4	1,2
Auftragseingänge insgesamt	22,3	23,6	7,5	6,8	49,6	12,3	6,6	8,9	19,7	17,2
Auftragseingänge Ausland	574,3	19,3	854,9	3,1	14,9	-40,2	45,8	33,6	36,3	40,0
Auftragseingänge Inland	12,1	23,6	5,3	7,0	51,6	17,2	3,5	8,2	18,6	16,2
Geleistete Arbeitsstunden	-1,1	0,3	-3,6	1,4	2,1	-0,6	5,0	2,0	-3,6	0,3
Bezahlte Arbeitsstunden	-0,7	0,9	-3,3	2,8	1,4	1,0	6,4	2,7	-3,4	1,1
Bruttoverdienste	0,8	4,8	1,3	4,3	5,6	3,9	9,2	7,2	-1,3	3,9
Bruttogehälter	3,2	4,1	1,3	4,4	5,8	4,5	9,1	6,9	-3,7	4,4
Bruttolöhne	-2,7	6,8	1,3	4,2	5,2	2,9	9,6	7,8	2,9	3,0
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	7,6	5,4	-3,1	-2,4	23,0	16,1	17,2	9,4	-3,2	9,1
Vorbereitende Baustellenarbeiten	-8,9	-17,1	22,1	15,2	-10,3	-7,2	34,5	22,8	-5,9	-3,0
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	.	.	22,1	.	.	.	34,5	22,8	.	-2,8
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-9,1
Hochbau	5,7	2,0	-6,1	1,5	9,3	27,4	11,8	-0,4	-3,0	8,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	9,0	-4,4	-14,0	-11,4	-10,8	22,9	16,8	-14,5	-17,8	0,5
Industrie- u. Ingenieurbau	68,9	23,9	.	57,4	134,6	37,6	10,1	42,8	.	42,0
Sonstiger Hochbau	3,9	-1,4	.	6,5	9,3	40,8	7,0	4,9	.	13,9
Anpassungen im Hochbau	-12,3	16,9	-1,6	-1,3	-1,9	4,0	11,9	23,5	18,6	1,4
Tiefbau	13,5	13,4	-0,9	-9,4	43,0	5,8	23,9	19,6	-3,1	12,0
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	-0,9	.	-20,1	72,4	-54,7	.	-26,1	.	-3,0
Tunnelbau	.	.	.	.	48,8	-63,2	.	67,6	.	39,8
Rohrleitungs- u. Kabeln. tiefbau	20,9	10,1	12,0	7,2	22,8	-1,7	-16,5	14,1	5,0	6,6
Straßenbau	12,0	7,7	10,0	6,6	41,8	3,4	-22,8	1,5	7,0	9,4
Eisenbahnoberbau	-26,2	25,0	.	.	.	16,8	.	.	.	1,3
Wasserbau	.	.	.	.	.	9,5	.	.	.	6,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-14,6	5,0	.	3,2	38,6	38,2	90,4	20,7	.	15,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	10,3	3,7	-11,3	-12,7	54,1	11,1	26,3	0,8	16,7	10,3
Hochbau	-5,9	11,7	-1,5	15,3	51,3	24,2	9,2	6,7	-8,4	12,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	-33,9	26,0	.	-10,8	.	29,1	.	.	.	-3,8
Industrie- u. Ingenieurbau	39,9	49,3	.	12,1	.	-10,6	.	.	.	22,4
Sonstiger Hochbau	19,4	0,6	15,5	48,8	70,6	35,0	38,9	-3,1	-26,0	29,2
Anpassungen im Hochbau	-15,4	0,4	.	22,7	.	12,9	-20,9	33,2	.	1,6
Tiefbau	22,5	9,0	-13,5	-24,6	59,7	6,2	39,5	-3,4	31,5	10,8
Brücken- u. Hochstraßenbau	-20,1	1,4	.	-43,2	88,7	-54,7	.	-48,6	.	-2,0
Tunnelbau	272,4	.	.	.	.	-69,1	.	15,6	.	28,9
Rohrleitungs- u. Kabeln. tiefbau	41,5	14,5	8,1	10,1	41,7	4,0	-4,0	11,6	7,5	14,8
Straßenbau	15,8	9,3	-5,8	-2,5	50,1	0,1	-10,5	-3,1	-9,7	8,5
Eisenbahnoberbau	-24,6	.	.	.	.	21,2	20,2	.	.	-2,0
Wasserbau	.	-11,8	.	.	.	0,9	.	.	.	9,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-40,8	7,7	.	-36,9	-28,2	49,1	-24,7	.	.	7,6
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	1,5	3,9	4,8	1,5	4,1	2,9	2,7	4,4	2,2	2,8
Lohnsatz (je USB)	1,1	4,4	5,0	2,5	3,8	2,4	4,2	5,1	1,5	2,9
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	7,6	5,3	0,2	-4,2	17,4	12,8	12,3	8,0	1,6	7,6
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	-9,8	-8,7	-3,7	-6,1	-9,6	-18,8	-17,5	-7,9	-6,9	-9,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	- 0,5	+ 5,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 7,3	+ 4,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,2	+ 2,6
Inländer	+ 12,0	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 9,6	+ 5,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,5
Ausländer	- 3,4	+ 8,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 5,8	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,7
Deutsche	- 9,0	+ 7,3	+ 6,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	- 0,7	+ 1,4	+ 0,6
Übrige	- 1,2	+ 10,6	- 12,0	- 2,9	+ 15,0	+ 4,5	+ 0,1	+ 5,8	+ 8,1	+ 3,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 1,3	+ 4,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 7,4	+ 5,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,2
Kategorie 5/4-Stern	- 4,1	+ 6,0	+ 0,2	+ 3,7	+ 10,0	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,9	+ 2,3
Inländer	+ 11,2	- 0,6	- 2,7	+ 6,1	+ 13,2	+ 8,7	+ 8,5	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,8
Ausländer	- 7,3	+ 18,3	+ 9,9	- 1,1	+ 7,5	- 1,9	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 0,8
Kategorie 3-Stern	+ 2,4	+ 0,4	+ 11,4	+ 0,3	+ 5,3	+ 5,0	+ 1,2	- 0,7	- 0,7	+ 1,6
Inländer	+ 10,2	+ 2,4	+ 14,1	+ 2,7	+ 9,6	+ 9,5	+ 2,2	- 2,4	- 2,4	+ 5,1
Ausländer	+ 0,6	- 2,0	+ 2,6	- 4,9	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,0
Kategorie 2/1-Stern	+ 15,4	+ 6,5	- 6,1	+ 2,6	+ 5,1	+ 9,7	+ 5,8	- 1,0	+ 6,4	+ 3,7
Inländer	+ 40,7	+ 11,1	- 4,7	+ 3,2	+ 14,5	+ 15,5	+ 15,3	+ 3,9	+ 0,2	+ 9,8
Ausländer	+ 8,4	- 2,3	- 12,8	+ 1,5	- 4,3	+ 3,6	+ 2,6	- 1,7	+ 7,5	+ 0,5
Privatquartiere	- 30,6	+ 8,8	- 1,5	- 3,9	+ 1,8	+ 8,6	+ 3,9	- 3,3	+ 1,2	+ 0,5
Inländer	- 78,5	+ 9,4	- 4,5	- 3,7	- 1,7	+ 6,5	+ 9,2	- 5,4	- 6,3	+ 0,7
Ausländer	- 28,1	+ 7,9	+ 4,3	- 4,6	+ 3,6	+ 10,4	+ 2,2	- 3,1	+ 1,8	+ 0,4
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,5	+ 5,1	+ 8,2	+ 4,6	+ 8,1	+ 4,8	- 2,3	- 0,4	+ 5,4	+ 3,1
Inländer	+ 16,8	+ 3,4	+ 8,6	+ 6,9	+ 8,9	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,9	+ 8,9	+ 6,9
Ausländer	+ 2,2	+ 7,3	+ 6,8	- 0,6	+ 7,5	+ 3,5	- 5,5	- 0,8	+ 4,4	+ 0,8
Deutsche	+ 1,9	+ 5,4	+ 6,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,9	- 2,8	- 3,3	+ 1,8	- 0,2
Übrige	+ 2,3	+ 8,8	+ 8,0	- 4,4	+ 15,2	+ 2,9	- 8,0	+ 2,7	+ 10,3	+ 1,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,4	+ 3,4	+ 5,3	+ 4,1	+ 8,0	+ 4,0	- 1,3	+ 0,1	+ 4,5	+ 2,9
Kategorie 5/4-Stern	+ 3,5	+ 0,5	- 0,4	+ 4,4	+ 11,2	+ 0,0	- 2,2	+ 2,2	+ 6,6	+ 2,3
Inländer	+ 16,0	- 6,3	- 1,7	+ 8,5	+ 11,2	+ 1,6	+ 6,3	+ 3,8	+ 5,9	+ 5,2
Ausländer	+ 0,1	+ 8,8	+ 5,8	- 3,6	+ 11,2	- 1,8	- 5,8	+ 1,9	+ 6,9	+ 0,7
Kategorie 3-Stern	+ 7,2	+ 5,6	+ 20,0	+ 3,3	+ 5,7	+ 6,6	- 1,0	- 1,6	- 0,2	+ 3,2
Inländer	+ 20,3	+ 7,0	+ 22,6	+ 6,3	+ 8,4	+ 9,1	+ 9,1	- 1,2	+ 0,6	+ 8,7
Ausländer	+ 3,3	+ 3,9	+ 10,9	- 3,4	+ 2,9	+ 4,2	- 4,7	- 1,6	- 0,4	+ 0,1
Kategorie 2/1-Stern	+ 22,6	+ 8,6	+ 0,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 8,4	+ 4,5	- 3,5	+ 8,3	+ 4,8
Inländer	+ 41,5	+ 12,3	+ 0,9	+ 6,9	+ 9,7	+ 11,6	+ 18,1	- 1,9	+ 11,0	+ 10,4
Ausländer	+ 15,9	+ 1,8	- 3,1	+ 2,9	+ 0,6	+ 4,3	- 1,6	- 3,8	+ 7,6	+ 1,1
Privatquartiere	- 48,6	+ 12,5	- 0,3	+ 1,5	+ 6,0	+ 13,2	- 1,0	- 3,1	- 0,4	+ 2,7
Inländer	- 69,2	+ 13,1	- 0,9	+ 2,2	+ 9,8	+ 14,8	+ 8,9	- 1,2	+ 0,9	+ 6,2
Ausländer	- 46,8	+ 11,6	+ 1,9	- 1,5	+ 3,2	+ 11,5	- 5,4	- 3,4	- 0,5	- 0,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis September 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 2,8	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 8,0	+ 3,3
Inländer	+ 15,5	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,7	+ 4,3	+ 5,7	+ 3,5
Ausländer	+ 0,2	+ 6,2	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,5	+ 0,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 8,3	+ 3,2
Deutsche	- 6,1	+ 5,5	+ 2,9	+ 5,2	+ 0,3	- 0,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,8
Übrige	+ 2,5	+ 7,0	+ 5,7	+ 4,5	+ 10,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,7	+ 27,4	+ 5,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,3	+ 2,2	+ 3,5	+ 4,3	+ 6,3	+ 3,8
Kategorie 5/4-Stern	- 0,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 6,2	+ 8,3	+ 4,1
Inländer	+ 15,3	- 0,1	+ 3,0	+ 6,0	+ 5,4	+ 11,0	+ 6,5	+ 8,8	+ 9,3	+ 6,6
Ausländer	- 4,0	+ 9,0	+ 3,6	+ 5,9	+ 6,0	- 3,4	+ 2,5	+ 5,9	+ 8,1	+ 3,2
Kategorie 3-Stern	+ 4,9	+ 3,7	+ 11,1	+ 4,9	+ 4,7	- 0,9	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,4
Inländer	+ 14,3	+ 4,1	+ 11,2	+ 5,5	+ 7,4	- 0,8	+ 1,6	+ 3,3	- 1,1	+ 5,1
Ausländer	+ 2,9	+ 3,2	+ 10,9	+ 3,7	+ 2,8	- 1,0	+ 4,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,7
Kategorie 2/1-Stern	+ 24,0	+ 4,0	- 5,2	- 2,8	- 1,0	+ 5,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 12,4	+ 3,6
Inländer	+ 50,7	+ 2,5	- 4,9	- 3,0	+ 3,6	+ 8,7	+ 8,1	+ 1,4	+ 7,3	+ 4,1
Ausländer	+ 18,4	+ 6,7	- 6,2	- 2,6	- 4,8	+ 3,3	+ 1,4	+ 2,9	+ 13,2	+ 3,4
Privatquartiere	- 26,4	+ 1,0	+ 2,1	- 3,6	- 3,7	- 2,9	- 2,3	- 4,7	- 4,5	- 3,1
Inländer	+ 55,2	+ 0,1	+ 2,8	- 3,0	- 3,2	- 8,0	+ 4,1	- 3,0	- 3,7	- 1,9
Ausländer	- 29,5	+ 2,3	+ 0,7	- 5,0	- 3,9	+ 0,9	- 4,3	- 4,9	- 4,6	- 3,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,8	+ 2,2	+ 8,5	+ 5,1	+ 6,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 4,5	+ 6,7	+ 4,4
Inländer	+ 15,9	+ 1,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,4
Ausländer	+ 4,4	+ 3,5	+ 10,4	+ 4,4	+ 5,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 4,5	+ 7,1	+ 3,9
Deutsche	+ 4,9	+ 2,8	+ 6,1	+ 6,4	+ 3,4	+ 1,5	+ 3,0	+ 5,6	+ 2,0	+ 4,1
Übrige	+ 4,3	+ 4,1	+ 18,8	+ 2,2	+ 9,4	+ 1,2	- 1,7	+ 3,4	+ 17,3	+ 3,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 6,7	+ 1,2	+ 7,7	+ 5,7	+ 7,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 5,3	+ 6,7	+ 4,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 4,6	- 3,9	+ 5,0	+ 5,8	+ 9,0	- 0,4	+ 0,0	+ 7,2	+ 8,9	+ 3,9
Inländer	+ 15,3	- 6,9	+ 4,9	+ 7,8	+ 9,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 9,5	+ 6,3	+ 5,8
Ausländer	+ 1,9	- 0,8	+ 5,4	+ 2,3	+ 8,9	- 4,5	- 1,2	+ 6,8	+ 9,9	+ 3,0
Kategorie 3-Stern	+ 6,3	+ 7,6	+ 17,5	+ 6,7	+ 8,8	+ 2,4	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,0	+ 5,6
Inländer	+ 16,4	+ 8,2	+ 16,9	+ 7,3	+ 10,0	+ 3,1	+ 7,3	+ 3,9	+ 1,5	+ 8,2
Ausländer	+ 3,5	+ 7,0	+ 19,8	+ 5,5	+ 7,7	+ 1,9	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,1	+ 4,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 31,8	+ 2,0	- 3,5	+ 1,3	- 1,6	+ 6,0	+ 3,7	+ 4,0	+ 10,6	+ 5,4
Inländer	+ 44,9	+ 1,4	- 3,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 8,5	+ 9,9	- 4,1	+ 6,0	+ 4,6
Ausländer	+ 28,2	+ 3,0	- 4,7	- 0,7	- 6,1	+ 3,4	+ 1,1	+ 5,7	+ 11,7	+ 5,9
Privatquartiere	- 33,1	+ 4,1	+ 7,4	+ 1,0	- 1,6	+ 2,8	- 2,1	- 0,7	- 6,4	+ 0,5
Inländer	+ 28,6	+ 3,8	+ 8,7	+ 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 5,5	+ 1,7	- 2,5	+ 2,6
Ausländer	- 38,0	+ 4,5	+ 2,9	+ 1,0	- 2,6	+ 5,6	- 5,7	- 1,1	- 6,9	- 1,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5
Männer	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2
Frauen	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0
unbereinigt	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Männer	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8
Frauen	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2
Ausländer	+ 4,3	+ 5,1	+ 8,3	+ 7,3	+ 8,1	+ 6,1	+ 6,5	+ 3,2	+ 2,4	+ 5,3
Inländer	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 6,0	+ 3,3	+ 3,5	+ 4,4	+ 0,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,8
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 2,3	+ 2,6	+ 7,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,7	- 1,1	+ 1,4
unbereinigt	- 8,2	- 6,8	- 6,9	- 0,2	- 3,2	-13,7	- 5,8	+ 0,4	- 5,8	- 6,2
Männer	- 7,8	- 8,3	- 4,7	+ 0,0	- 6,9	-17,3	-10,5	- 3,1	- 8,3	- 7,5
Frauen	- 8,7	- 5,2	- 9,1	- 0,4	+ 0,4	-10,3	- 1,6	+ 3,3	- 3,4	- 4,8
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 2,3	- 2,5	- 8,6	- 3,4	- 2,3	-16,0	-10,2	- 6,3	- 6,9	- 5,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,5	6,4	7,8	6,6	7,5	3,7	4,1	5,5	5,7	6,3
unbereinigt	8,1	5,3	5,8	5,6	5,9	3,0	4,1	5,8	5,8	5,7
Männer	9,3	5,0	5,6	5,4	5,3	2,6	3,4	4,7	4,9	5,5
Frauen	6,8	5,8	6,1	5,9	6,6	3,6	4,8	7,2	6,9	5,9
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+63,3	- 8,1	-21,8	+11,0	+32,5	+42,4	+22,0	- 0,6	+ 9,7	+22,8
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,0	1,1	0,9	0,9	1,8	1,9	1,4	0,9	1,1	1,2
Stellenandrang <sup>2)</sup>	864	493	680	646	346	158	298	692	567	475

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. - <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt	+0,7	+1,4	+1,5	+1,9	+1,6	+1,7	+1,5	+1,8	+1,5	+1,4
Männer	+0,6	+1,3	+1,4	+1,0	+1,3	+1,5	+1,4	+1,4	+1,0	+1,1
Frauen	+0,8	+1,6	+1,6	+3,0	+2,0	+1,9	+1,7	+2,3	+2,1	+1,8
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+0,1	+0,4	-0,1	+0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,2	+0,3
unbereinigt	+1,3	+1,8	+2,1	+2,2	+1,9	+2,1	+1,8	+2,0	+1,9	+1,8
Männer	+1,2	+1,6	+1,7	+1,2	+1,6	+1,8	+1,6	+1,5	+1,3	+1,5
Frauen	+1,4	+2,0	+2,6	+3,4	+2,2	+2,5	+2,1	+2,6	+2,7	+2,2
Ausländer	+4,2	+5,0	+9,2	+6,9	+7,0	+5,3	+5,6	+3,7	+2,7	+5,1
Inländer	+0,7	+1,4	+1,0	+1,8	+1,4	+1,7	+1,2	+1,7	+1,7	+1,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 5,2	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+0,5	+1,1	+0,0	-1,6	+0,2	+1,6	-0,4	-4,6	-0,4	-0,1
unbereinigt	-5,9	-4,5	-7,6	-2,4	-2,8	-8,9	-6,6	-3,5	-5,4	-5,2
Männer	-6,0	-4,7	-3,7	-1,4	-5,5	-8,9	-6,2	-3,5	-5,1	-5,2
Frauen	-5,8	-4,3	-11,0	-3,2	-0,4	-9,0	-6,9	-3,6	-5,7	-5,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	-2,0	-6,6	-18,0	-8,9	-4,6	-7,8	-6,4	-7,5	-12,6	-6,5
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,5	6,4	7,8	6,5	7,5	3,7	4,1	5,2	5,7	6,3
unbereinigt	7,9	5,4	5,8	5,2	5,1	3,0	3,0	3,6	5,0	5,2
Männer	8,7	4,8	5,1	4,7	4,4	2,4	2,6	3,0	4,2	4,9
Frauen	7,0	6,2	6,5	5,8	5,9	3,8	3,5	4,3	5,9	5,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+26,2	-7,4	-26,6	+9,3	+40,0	+16,3	+12,7	+2,1	+38,1	+12,8
Offene-Stellen-Rate	1,1	1,1	0,9	1,0	1,6	1,8	1,3	0,8	1,2	1,2
Stellenandrang <sup>2)</sup>	794	516	668	561	328	167	241	441	440	443

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. - <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8
Präsenzdienst	- 7,1	-22,9	- 1,4	+12,1	- 1,5	-25,0	+ 0,4	+ 0,0	+56,7	- 7,7
KRG-/KKG-Bezug	- 0,7	- 1,3	- 2,3	- 3,2	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 8,4	- 1,2	- 1,8
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
In Schulung stehende Personen	- 1,0	+ 0,3	+ 6,3	-24,0	-14,6	-17,4	-11,2	-21,3	-16,5	- 8,9
Land- und Forstwirtschaft	+ 4,4	+ 1,9	+11,9	+ 5,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,0	+ 9,8	+ 5,1
Energiewirtschaft	-46,7	+ 1,2	+ 1,6	- 0,2	-12,1	-10,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,9	-10,4
Güterproduktion	+ 7,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,6
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,7
Versorgungssektor	- 0,4	- 0,4	+ 2,6	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 3,1	- 0,6	+ 0,6
Bekleidungssektor	- 4,8	- 4,3	- 1,6	+ 4,8	-17,9	- 2,5	- 1,7	- 8,4	+ 2,8	- 1,7
Verarbeitungssektor	+ 0,3	+ 3,0	+ 5,9	+ 3,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,2
Technologiesektor	+16,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,5	+ 5,0
Bauwesen	+ 3,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,5	- 1,0	+ 2,3
Private Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8
Präsenzdienst	- 7,1	- 22,9	- 1,4	+ 12,1	- 1,5	- 25,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 56,7	- 7,7
KRG-/KBG-Bezug	- 0,7	- 1,3	- 2,3	- 3,2	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 8,4	- 1,2	- 1,8
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
In Schulung stehende Personen	- 1,0	+ 0,3	+ 6,3	- 24,0	- 14,6	- 17,4	- 11,2	- 21,3	- 16,5	- 8,9
Land- und Forstwirtschaft	+ 4,4	+ 1,9	+ 11,9	+ 5,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,0	+ 9,8	+ 5,1
Energiewirtschaft	- 46,7	+ 1,2	+ 1,6	- 0,2	- 12,1	- 10,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,9	- 10,4
Güterproduktion	+ 7,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,6
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,7
Versorgungssektor	- 0,4	- 0,4	+ 2,6	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 3,1	- 0,6	+ 0,6
Bekleidungssektor	- 4,8	- 4,3	- 1,6	+ 4,8	- 17,9	- 2,5	- 1,7	- 8,4	+ 2,8	- 1,7
Verarbeitungssektor	+ 0,3	+ 3,0	+ 5,9	+ 3,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,2
Technologiesektor	+ 16,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,5	+ 5,0
Bauwesen	+ 3,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,5	- 1,0	+ 2,3
Private Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2007 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •  
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €:

[http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=30519&typeid=8&display\\_mode=2](http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=30519&typeid=8&display_mode=2)